



- Die Tierschutzpartei -

# ZeitenWENDE

Partei-Magazin für Mitglieder und Interessenten

**Leben in  
der „Unkultur“**



**Tipps, Termine und Hinweise .....3**

**Tierrechte und Tierschutz**

- Leben in der „Unkultur“ .....4  
 Tierrechtler werden wie Terroristen  
 behandelt .....6  
 Ein Tag mit Anne-Karina Melchior  
 und ihren Tieren .....7

**Politik**

- Hungern für Tierrechte und Tierschutz ....8  
 Hartz IV: Zum Leben zu wenig,  
 zum Sterben zu viel! ..... 10  
 Welt-Vegetarier-Kongress 2008 ..... 12

**Umweltschutz**

- Reden wir Tacheles! ..... 14

**Essays, Ethik und Vorträge**

- XXL made in Germany ..... 16

**Vorstand-/Basis-Aktivitäten**

- Funktionsträger, Kontakt-Adressen und  
 Aktivitäten ..... 18  
 Vorstände der Landesverbände, Kreis-  
 und Ortsverbände ..... 19  
 Landesverbände in Aktion -  
 Internes näher beleuchtet ..... 20

**Verschiedenes**

- Literaturempfehlungen ..... 23  
 Veganes Rezept/Restaurantempfehlung,  
 Impressum ..... 24  
 Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen 25  
 Vorstandsarbeit: Die ersten 100 Tage .... 26  
 LeserInnenbriefe ..... 27  
 Positiv-Nachrichten ..... 28



Hartz IV

10



Interview mit  
Barbara Hohensee

8



Leben in der „Unkultur“

4



**Liebe Mitglieder und Interessenten,**

ich freue mich sehr, Sie mit dieser Ausgabe wieder als Leserinnen und Leser der ZEITENWENDE im neuen Jahr begrüßen zu dürfen. Meine Redaktionsmitarbeiter/innen und ich werden Ihnen wie bisher interessante Interviews, Buchrezensionen, vegan/vegetarische Rezepte und Restaurant-Empfehlungen liefern. Mit Beiträgen zu Tierschutz und Tierrechten, Politik, Umweltschutz und selbstverständlich zu unserem Parteigeschehen werden wir Sie auf dem Laufenden halten. Das Kind beim Namen nennen, heißt unsere Devise, und wie in der Vergangenheit werden wir kein Blatt vor den Mund nehmen - also mit äußerst spitzer Feder schreiben, um auf die politischen Missstände in unserer staatlich legalisierten „Unkultur“ aufmerksam zu machen.

Was sich an der ZEITENWENDE im neuen Jahr verändern wird: Wir beabsichtigen, die jeweiligen Erscheinungstermine unseres Parteimagazins um eine Woche vorzuverlegen, sodass Sie die vierte Ausgabe bereits in der ersten Dezemberwoche 2008 erhalten werden. Sie können dann in aller Ruhe über die weihnachtlichen Feiertage „Ihre“ ZEITENWENDE lesen. Wir haben uns für diese Veränderung der Erscheinungstermine deshalb entschieden, weil wir dann eine bessere Möglichkeit haben, Sie vor dem Frühjahrsparteitag (April 2009) im Hinblick auf die aktuellen Schwerpunkte dieser wichtigen Mitgliederversammlung zu benachrichtigen. Aufgrund der zeitnahen und ausführlichen Informationen können Sie sich dann vorab eingehend mit den Themen auseinandersetzen, die auf dem Bundesparteitag zur Sprache kommen werden. Das schafft mehr Diskussionsqualität!

Beginnend mit dieser Ausgabe werden wir von nun an die Rubriken „Landesverbände in Aktion“ und „Internes näher beleuchtet“ zusammenlegen, um noch eingehender über die Arbeit der Landesverbände zu berichten. Über die Arbeit des Bundesvorstandes bzw. einzelner seiner Mitglieder wird in der neuen Rubrik „Vorstandsarbeit“ berichtet. Das schafft mehr Transparenz!

Wie bisher haben Sie, liebe Mitglieder und Interessenten, auch die Möglichkeit, konstruktiv an unserem Parteimagazin durch Leserbriefe oder eigene Artikel, sofern sie zum jeweiligen Schwerpunktthema passen, mitzuarbeiten. Und sollte aus Platzgründen eine Veröffentlichung in der ZEITENWENDE nicht klappen, steht uns immer noch die ZeitenWENDE Online zur Verfügung. Melden Sie sich in unserem Parteimagazin oder in der ZeitenWENDE Online zu Wort, denn das schafft mehr Kommunikation!

Diskussionsqualität, Transparenz und Kommunikation sind die Grundlagen für eine gute Parteiarbeit - sowohl intern als auch extern. Und die brauchen wir, denn mit Riesenschritten gehen wir dem wichtigen Wahljahr 2009 entgegen: Landtagswahlen (in Sachsen sind wir voraussichtlich dabei), Bundestags- und Europawahl! In den kommenden 18 Monaten muss also viel an Vorbereitungsarbeit geleistet werden - im Bundesverband und in den Landesverbänden. Hierfür müssen wir alle Kräfte mobilisieren!

Wir wollen Sie mit der ZEITENWENDE letztendlich auch motivieren, sich - im Rahmen Ihrer persönlichen Möglichkeiten - aktiv an der Parteiarbeit zu beteiligen. Wir brauchen jede Hand, jeden Kopf! Helfen Sie mit, denn es geht um sehr viel - es geht um die Durchsetzung einer Politik, die sich gleichermaßen konsequent für Menschen und Tiere und Umwelt einsetzt!

Und es geht vor allem um das Leben und Leiden von Millionen Tieren!

Stefan Bernhard Eck  
 Redaktion ZEITENWENDE

**LV Baden-Württemberg**

Offener Gesprächs- und Aktionskreis: Jeden 3. Freitag im Monat von 19.00 - 21.00 Uhr im Forum 3/Café (Bücherstüble), Stuttgart-Mitte, Gymnasiumstr. 19-21 (wegen möglicher Terminänderungen bitte vorher bei der Landesgeschäftsstelle anrufen: Tel. 07166-1480).

**LV Berlin**

Offenes Info- und Aktiventreffen jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr. Den Ort des Treffens bitte bei der Geschäftsstelle erfragen. Tel. 030-44 65 03 24 oder per E-Mail: [artur-kalka@tierschutzpartei.de](mailto:artur-kalka@tierschutzpartei.de).

**LV Niedersachsen**

Monatliches offenes Treffen: Jeden 2. Montag im Monat ab 14.30 Uhr bei Dagmar Girnus, Wilhelmstr. 42-44, 38100 Braunschweig.

**Kreisverband Delmenhorst**

Kontaktbörse für Parteimitglieder, Freunde der Partei und solche, die es werden wollen: Jeden 2. Di. im Monat ab 20.00 Uhr in Tino's Stübchen an der Jägerstraße in Delmenhorst.

**LV Thüringen**

Kontaktmöglichkeit für Parteimitglieder und Interessierte bei Fragen zum praktischen Tierschutz und zur politischen Arbeit des Landesverbandes Thüringen: Telefon 03621-400766, Fax 03621-506611 oder E-Mail [tsp-lv.thueringen@tierschutz-union.de](mailto:tsp-lv.thueringen@tierschutz-union.de). Selbstverständlich können auch persönliche Treffen im Raum Gotha und Umgebung für ein Informationsgespräch vereinbart werden.

**LV Hessen**

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte: Christa Rust, Tel. 069-5602163 oder E-Mail: [christa.rust@t-online.de](mailto:christa.rust@t-online.de).

**LV Saarland**

Kontaktmöglichkeit für Parteimitglieder und Interessierte bei Fragen zur politischen Arbeit unserer Partei und des Landesverbandes Saarland werktags von 10.30 Uhr bis 17.00 Uhr unter Tel. 037468-5267, Fax 037468-68427 oder E-Mail [stefan-eck@tierschutzpartei.de](mailto:stefan-eck@tierschutzpartei.de)

**LV Bayern**

Werktags von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr unter Tel. 089-255 488 01 können sich Parteimitglieder und Interessierte über die politische Arbeit des Landesverbandes Bayern informieren. E-Mail: [christine-engelschall@tierschutzpartei.de](mailto:christine-engelschall@tierschutzpartei.de).

**Besondere Hinweise****76. bundesweite Demonstration „Natur ohne Jagd“ in Dortmund**

Anti-Jagd-Demonstration am 9. Februar 2008 anlässlich der Jägermesse „JAGD & HUND“ vom 5. bis 10. Februar 2008 in der Westfalenhalle. Demo-Start: voraussichtlich um 12.00 Uhr gegenüber vom Hauptbahnhof. Der Demonstrationzug wird durch die Dortmunder Innenstadt führen.

Weitere Infos: [info@abschaffung-der-jagd.de](mailto:info@abschaffung-der-jagd.de).

**Großdemonstration gegen die Pelzmesse „Fur & Fashion“**

Kundgebung gegen das Mordgeschäft „Pelz“ in Frankfurt am 8. März 2008 von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Details lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Diese werden rechtzeitig auf der Webseite „Tierrechtstermine“ ([www.tierrechtstermine.de](http://www.tierrechtstermine.de)) bekannt gegeben.

**ALF - Mahnwache und Aktionen gegen die Jagdmesse in Erfurt**

Kundgebung zur Messe „Reiten-Jagen-Fischen“ in der Innenstadt Erfurts (Anger) am 15. März 2008 mit anschließendem Demonstrationzug zum Messegelände, wo die Abschlusskundgebung stattfinden wird.

Detaillierte Infos demnächst auf: [www.myspace.com/action\\_group\\_animalrights](http://www.myspace.com/action_group_animalrights).

**Meatout 2008**

Der Vegetarier-Bund Deutschlands e.V. (VEBU) ruft vom 28. bis zum 30. März 2008 zu der bundesweiten Frühlingsaktion „Meatout 2008“ auf. Angesprochen sind alle Organisationen und Einzelpersonen, die sich der vegetarischen oder veganen Ernährung, dem Tierschutz oder/und den Tierrechten verpflichtet fühlen. Weitere Informationen unter: <http://www.meatout.de>.

**In eigener Sache**

Herr Wilhelm Ruzicka bittet um eine Richtigstellung:

In dem Artikel „Tierschutzgesetz - Tiernutzgesetz“ (Ausgabe 27, Seite 6) schrieb die Autorin Ingeborg Holst: „Das novellierte und derzeit geltende Tierschutzgesetz trat dann am 1. Januar 1987 in Kraft. Dies liegt also schon wieder 20 Jahre zurück!“ Das war leider eine falsche Angabe. Die letzte Novellierung des Tierschutzgesetzes erfolgte, wie uns Herr Ruzicka mitteilte, am 25. Mai 1998. Der damalige Landwirtschaftsminister war Karl-Heinz Funke. „Zu dieser Novellierung hat der Deutsche Tierschutzbund 1995 der Bundesregierung eine Ausarbeitung übergeben. Dies wurde in dem Artikel nicht berücksichtigt. Eine Neufassung des Tierschutzgesetzes erfolgte auch am 17. Februar 1993. Der Landwirtschaftsminister war zu dieser Zeit Jochen Borchert.“

# Leben in der „Unkultur“

## Das Leben von Tierrechtlern: eine psychische Dauerbelastung

Es ist medizinisch erwiesen, dass eine psychische Dauerbelastung zu Essstörungen, Magen/Darm-Erkrankungen, Schlafstörungen oder zu Depressionen führen kann. Die Lebensqualität nimmt rapide ab, und nicht selten kommt es zu Konflikten im Familien- und Freundeskreis oder am Arbeitsplatz. Oft ist eine soziale Isolation die Folge, weil sich die Betroffenen aus Selbstschutz in ihr „Schneckenhaus“ zurückziehen. Ein Teufelskreis, denn Dauerstress, Vereinsamung und Resignation können im Extremfall sogar zum Freitod führen.

**„Des einen Freud ist des anderen Leid“**

„Des einen Freud ist des anderen Leid“. Kein Satz könnte besser zum Ausdruck bringen, wie Tierrechtler durch das tierversessene Verhalten vieler Mitmenschen zu dauernd Leidenden werden. Tagtäglich werden un-

zählige Tiere gequält und ermordet - die meisten von ihnen, weil sich der größte Teil der Menschheit nach wie vor der „Lust am Fleisch“ verschrieben hat. Millionen Wildtiere werden jedes Jahr von Jägern erschossen; aus Lust am Töten oder wegen der begehrten Trophäen. Tiere werden in Versuchen verstümmelt oder vergiftet, weil angeblich nach irgendeinem Nutzen für die Menschheit geforscht wird. Und auch ein sadistisches Vergnügen im Zusammenhang mit Tierversuchen - „Covance“ in Münster lieferte z.B. den Beweis - ist grausige Realität.

Ein kurzer Gaumenkitzel, eine Trophäe an der Wand, das sinnlose Sterben für eine fragwürdige Medizin und vieles mehr verursachen unendliches Leid und millionenfachen Tod unserer tierlichen Mitbewesen.

**„...und es zerreißt mir fast das Herz.“**

Neben dem Elend der Tiere existiert aber auch noch ein anderes Leiden - nämlich bei jenen Menschen, denen das traurige Schicksal der Tiere zu Herzen geht. Ich spreche von der psychischen und physischen Dauerbelastung von Tierschützern und Tierrechtlern.

An dieser Stelle sollen einmal diejenigen Menschen zu Wort kommen, die sich mit den Tieren solidarisch erklären und daher selbst extrem unter ihrer grausamen Behandlung leiden.

Barbara, Therapeutin: „Die Augen lassen mich nicht in Ruhe, ich sehe die Augen der gequälten Tiere. Tag und Nacht. Sie verfolgen mich, sie quälen mich, sie treiben mich. Eine Psychologin sagte, ich solle bis an mein Lebensende Neuroleptika einnehmen, da ich zu vulnerabel (dünnhäutig) sei...“

Die Augen der Tiere und das Wissen um ihr Leid machen mich fertig. Nachts stehe ich auf und „kreativiere“ (male,



Foto: Dirk Gießmann/soylent-network.com

forme, tone ... usw.) ihre Augen. Meist weinen sie... Sollte ich tatsächlich einmal Suizid begehen, sind die schuld, die die Welt durch Folter und Qual zerstören.“

Ingrid, Hausfrau: „Das Wissen um das Leid und die große Not unserer liebenswerten Mitgeschöpfe macht mich seelisch ganz krank, und ich sitze oft vor Videos oder Fotos, die Tierschützer ins Internet stellen. Dann packt mich das eiskalte Entsetzen, und ich könnte vor Empörung und Schmerz laut aufschreien. Ich kann meinen vielen Tränen über so viel Unmenschlichkeit nicht mehr Einhalt gebieten. Dann heule ich los wie ein ‚Schlosshund‘, und es zerreißt mir fast das Herz.“

Annette, Gesundheitsberaterin: „Was ist das nur für eine Welt, in der wir leben? Während ich dies schreibe, laufen mir Tränen über die Wangen. Ich weiß, das nützt den Tieren nicht, aber ich kann sie nicht zurückhalten. Aber aus dieser tiefen Verzweiflung entwickelt sich immer mehr eine grenzenlose Wut, vor allem auf die Politiker, die die Macht hätten, gegen diese Zustände etwas zu unternehmen, und die fast tatenlos zusehen, wie so viele Tiere jeden Tag (!) unter grausamsten Bedingungen existieren müssen bzw. aufbrutaleste Art und Weise geschlachtet oder sogar geschächtet werden!“

Katrin, Heilpraktikerin und Psychotherapeutin: „Menschen wie ich möchten angesichts solcher Bilder, die die wahre Realität unseres Lebens zeigen, nicht mehr Teil dieser Welt sein. Wenn wir uns dieses

jeden Tag, die in jeder Minute stattfindenden Folterungen und Morde an Tieren vergegenwärtigen, erlischt in uns jeder Lebensmut. Sie halten dies für übertrieben? Ich kann Ihnen versichern, dass es mir und vielen anderen nur mit Mühe gelingt, unseren Alltag angesichts dieser Grausamkeiten aufrechtzuerhalten.“

Ein Nachruf auf Hans Wollschläger von Sina Walden: „Es war aber nicht die geistige Beweglichkeit, die ihm gefehlt hätte, vielmehr war die Aufnahmefähigkeit und die Klarheit dieses Kopfes vielleicht eben der Grund, dass er die Welt nicht mehr aushielt. Er konnte seinen Intellekt, mit dem er das Böse und Dumme klarsichtig analysierte, nicht von seinem seelischen Mit-Leiden abspalten. Der Druck des entsetzlichen allgegenwärtigen Unrechts gegen Mensch und Tier wurde mit der wachsenden Hoffnungslosigkeit angesichts der triumphierenden Gemeinschaft langsam stärker als die kämpferische Leidenschaft, die ihn getragen hatte, führte in die - mit Spott verkleidete - Depression. Es war am Ende nur eine Lungenentzündung, die ihn im März ins Klinikum Bamberg brachte. Seine Frau ist überzeugt davon, dass die geballte Ladung von Medikamenten und chemischen Therapien in den letzten Wochen seinem geschwächten Körper den Rest gegeben hat. Aber sie sagt auch, dass der Zustand der Welt und die Ohnmacht der Aufklärung sein Herz versagen ließ.“

Nach solchen Sätzen ist es nicht mehr notwendig, die persönliche Betroffenheit und die seelische Situation der menschlichen Op-



*Irgendwann kann man am Elend der Tiere einfach nicht mehr tatenlos vorübergehen; man muss handeln! Tierbefreiung... aus purer Verzweiflung!*

fer von Tiermord und -ausbeutung weiter zu kommentieren.

Unsere Regierung setzt alle Hebel in Bewegung, wenn das Leben eines deutschen Bürgers bedroht ist - man denke zum Beispiel an den Entführungsfall Susanne Osthoff. Das körperliche und seelische Befinden von tausenden Tierschützern und Tierrechtlern aber, die Tag für Tag mit extremer Tierquälerei konfrontiert werden und darunter massiv leiden, bleibt unbeachtet, als ob es überhaupt nicht existierte. Eine Regierung, die das seelische Leid einer immer größer werdenden Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für Tierschutz und Tierrechte engagieren, rücksichtslos ignoriert, hat ihre politische und moralische Glaubwürdigkeit definitiv verspielt.

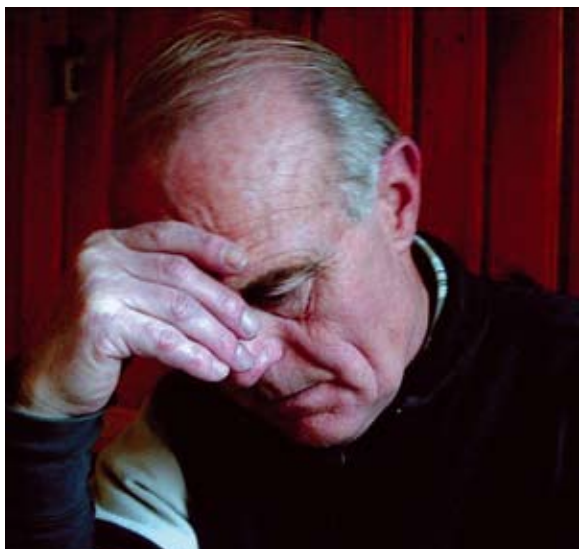
„Politiker sind für die Menschen da, nicht die Menschen für die Politiker“, schreibt Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer unübersehbar auf seiner Webseite.

Die Wahrheit ist: Er ist der willfähige Handlanger von Industrie und Wirtschaft – und die Menschen dort sind es, die seine Politik bestimmen. Ihr Befinden zählt, nicht das von Menschen, die durch seine tierfeindliche Gesetzgebung krank werden oder zu extremen Protestaktionen getrieben werden.

Es ist höchste Zeit für eine Politikwende!

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE



Je mehr Anhänger der Tierrechtsgedanke weltweit findet, je mitgliederstärker Tierrechtsorganisationen werden und ihre Botschaften in die Öffentlichkeit tragen, desto brutaler schlagen die Regierungen zurück, weil sie das Unrechtssystem der Tierausbeutung mit allen Mitteln aufrechterhalten wollen. Es geht schließlich um Geld, um sehr viel Geld, und da kennt „Bestie Staat“ (frei nach Friedrich Nietzsche) kein Pardon, denn die Tierausbeutungsindustrie ist eine der umsatzstärksten Industrien weltweit. Kein Wunder also, dass dem Schutz der Wirtschaft uneingeschränkte Priorität durch die politischen Verantwortlichen eingeräumt wird.

Übertrieben? Ganz gewiss nicht!

verstecke sogar seine Hosen vollständig fallen lassen) oder verbal als „Tierrechtsterroristen“ diskriminiert.

In Großbritannien denkt man beispielsweise bereits darüber nach, das Strafmaß für Tierschützer und Terroristen gleichzusetzen. Die ins Auge gefassten Strafmaßnahmen sollen nicht nur für Sachbeschädigungen von Tierversuchslaboren, „Pelztier“-Farmen oder von Schlachthäusern gelten, sondern auch bei einer „Glorifizierung militanter Aktionen“ Anwendung finden. Für die Anstiftung zu Gewalttaten im Zusammenhang mit dem Tierschutz sind Haftstrafen bis zu sieben Jahren vorgesehen. Allein ein begründeter Verdacht auf Teilnahme an solchen Tierschutz-Ak-

der Tierrechtsorganisation SHAC, unschuldig hinter Gittern.

SHAC ist eine international agierende Organisation, deren Aktivitäten sich gegen die Huntingdon Life Sciences Labore (HLS) richten. Diese Labore in Huntingdon und Occold in England und East Millstone in New Jersey/USA testen Produkte wie Haushaltsreiniger, Pestizide und Lebensmittelzusatzstoffe an Tieren. Beispielsweise werden Haushaltsreiniger in die Mägen kleiner Hundewelpen gepumpt, was ihren qualvollen Tod nach sich zieht. Durch diese sinnlosen und brutalen

**Vom Staat verfolgt:**

# Tierrechtler werden wie Terroristen behandelt!

Leider werden in unserem Lande Tierrechtler/innen bei Demonstrationen oder Jagdverhinderungen von der Staatsmacht immer häufiger von der Straße weg in Gewahrsam genommen. Sie werden von Verfassungsschützern gegen ihren Willen fotografiert, wie Schwerverbrecher „gefilzt“ (kürzlich musste ein Aktivist zwecks Kontrolle potentieller Bomben- und Waffen-

tionen soll dazu berechtigen, den Verdächtigen ohne Anklage für drei Monate in Haft zu nehmen.

Die legalisierte Ausschaltung der Gegner der Tierausbeutung in den USA erfolgt durch das „Animal Enterprise Protection“-Gesetz, das am 26. August 1992 - von der Öffentlichkeit unbemerkt - erlassen wurde. Es ist wie folgt zu interpretieren:

Jeder, der versucht oder dazu aufruft, den reibungslosen Betrieb von Unternehmen (Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Messen usw., die Tiere als Wirtschaftsgüter oder Versuchsmodelle benutzen) zu stören oder Betriebseinrichtungen zu beschädigen und dem Unternehmen dadurch wirtschaftlichen Schaden zufügt, macht sich des Terrorismus schuldig.

Damit werden Tierrechtler zu Terroristen gemacht!

In New Jersey wurde nun zum ersten Mal das „Animal Enterprise Protection Act“ gegen sieben Tierrechtler der Tierrechtsorganisation SHAC angewendet. Resultat der skandalösen Gerichtsverhandlung: Seit dem 16. November des letzten Jahres sitzt Kevin Kijonaas, bekennender Tierschützer und Mitglied

Tierversuche werden jährlich rund 75.000 Tiere missbraucht, gequält und getötet.

Das Ziel der 1999 gegründeten Tierrechtsorganisation war es, die Schließung von HLS innerhalb von drei Jahren zu erreichen. Kevin Kijonaas (28) engagiert sich seit über 10 Jahren für Tierrechtsprojekte.

Heute sitzt er im Gefängnis, weil er öffentlich seine Meinung äußerte. Ihm wurde zwar keine aktive Beteiligung an Zerstörungsaktionen gegen HLS-Einrichtungen vorgeworfen, jedoch sollen er und weitere fünf SHAC-Mitglieder sowie die Organisation „Stop Huntingdon Animal Cruelty USA“ auf ihrer Internetseite dazu aufgerufen haben, etwas gegen die Verbrechen der HLS-Labore zu unternehmen.

Die Angeklagten wurden von Geschworenen, die alle Mittäter der Tierausbeutung sind, verurteilt.

Durch das „Animal Enterprise Protection“-Gesetz wurden sie zusammen zu 23 Jahren Haft und zu über 1 Million US-Dollar Bußgeld verurteilt. Natürlich stehen hinter diesem Gesetz die mächtigsten Verbände der Tierausbeutungsindustrie. Die Angeklagten, die diskriminierend als „Animal-Rights-Terrorists“ bezeichnet wurden, sind die

**„Wir sind berufen, für die Schwachen, für die, ...“**



ersten Aktivisten, die in den USA unter diesem Gesetz angeklagt und verurteilt wurden. Freie Meinungsäußerung wird zum Verbrechen!

Kurz vor seiner Festnahme erhielt Kevin die Nachricht eines SHAC-Mitarbeiters, dass sein Name auf der Liste der anstehenden Verhaftungen stehe; er solle sich in Sicherheit bringen. Aber er blieb zu Hause. Kurz danach standen Beamte von FBI und Secret Service vor seiner Tür. Über dem Haus kreiste ein Polizeihubschrauber. Kevin Kjonass, auf dessen Kopf eine Waffe gerichtet war, wurde festgenommen. Er

**...die keine Stimme haben, zu sprechen.“** hatte niemals in seinem Leben Gewalt gegen Menschen angewendet.

Martin Luther King sagte einst: „Wir sind berufen, für die Schwachen, für die, die keine Stimme haben, zu sprechen.“

Indem er genau dies tat, beging Kevin Kjonass in den Augen der Justiz ein Verbrechen - eine typische Täter-Opfer-Verdrehung!

*Katrin Schmidberger*

*Stefan Bernhard Eck*

Redaktion ZEITENWENDE

### Helfen Sie Kevin Kjonass:

Schreiben Sie einen Protestbrief an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, schreiben Sie Kevin einen persönlichen Brief. Die Adressen finden Sie unter [www.shac7.com](http://www.shac7.com) oder unter [www.supportkevin.com](http://www.supportkevin.com).

### Wir gedenken Barry Horne ...



Der britische Tierrechtler Barry Horne verstarb am 5.11.2001 während seines Hungerstreiks für die Tiere. 1998 wurde er wegen Sachbeschädigung an Tierversuchsfirmen zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt. Genau sechs Jahre danach begann Parteimitglied und Tierrechtsaktivistin Barbara Hohensee ihren 7-tägigen Hungerstreik vor dem „Seehofer-Ministerium“.

Foto: [www.vegetarismus.ch](http://www.vegetarismus.ch)

## Ein Tag mit Anne-Karina Melchior und ihren Tieren

Das Lebensrecht behinderter Menschen wird respektiert, das ist selbstverständlich. Doch wie steht es um behinderte Tiere? Sie mögen mit einem Körperschaden auf die Welt gekommen sein - in den meisten Fällen aber wird der Mensch Schuld haben! Lähmungen aufgrund rüder Gewalteinwirkung, notwendig gewordene Bein-Amputationen, wenn Tiere in eine heimtückische Jäger-Falle geraten sind oder ein Auto sie rücksichtslos erfasst hat, willkürliche Verbrennungen und vieles mehr: Das Register möglicher, von „Täter Mensch“ begangener Tier-Miss-handlungen könnte fortgesetzt werden.

Die Gesellschaft wird sich in der Regel derartiger Opfer entledigen, um Unbequemlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Es sind die Opfer unserer „Unkultur“!

Als Alibi dürfte da meist dienen: „Das Tier wird keine Freude mehr am Leben haben“. Und wenn doch?

Um das herauszufinden, begab ich mich zu Anne-Karina Melchior in Winsen/Aller.

Wie lebt eine (43-jährige) Frau, die sich zum Ziel gesetzt hat, ihren Tieren – zur Zeit 3 eigene Hunde, darunter „Pepsi“, der behinderte kleine

„Pinscher-Mix“, und 5 Katzen sowie 4 zur Vermittlung aufgenommene Katzen - ein angenehmes Dasein zu bereiten? Die darüber hinaus in verschiedenen Garten-Gehegen 4 Nymphensittiche, 6 Wellensittiche (darunter 5 behinderte) und 3 Meer-schweinchen betreut? O-Ton Anne: „Alles ist so eingerichtet, dass es den Tieren gut

**„Ich selbst bin nicht wichtig...“** geht, und ihnen gefällt das „kreative Chaos“ mit Sicherheit! Hier sind die tierlichen Bewohner und Gäste Mit-

telpunkt, deshalb ist alles nach ihren Bedürfnissen eingerichtet.

Ich selbst bin nicht wichtig, und wer mich besucht, der wird ja wohl nicht Verhältnisse wie in einem normalen Bürgerhaushalt erwarten!“ Nein, ganz sicher nicht – schon gar nicht angesichts der Tatsache, dass „die Frau des (über 100-jährigen!) Hauses“ als Vertriebsassistentin voll berufstätig ist und ihre Mittagspausen sowie ihre Freizeit ganz der Versorgung ihrer Lieben widmet. Dazu gehören ausgiebige Streicheleinheiten für jeden ihrer Schützlinge; vor allem „Pepsi“ kann kaum erwarten, bis es wieder so weit ist. Zwar macht auch das Spielen mit seinen Hunde-Genossen viel Spaß, aber Spiel und Jux mit Anne ist natürlich viel toller. Davon kann er nicht ge-

**„Das Tier wird keine Freude mehr am Leben haben...“**



nug bekommen, und des „Juchzens“ ist kein Ende.

Pepsi: Vor ca. 3 Jahren wurde er am Rande einer polnischen Straße entdeckt, mit seiner Behinderung auf sich allein gestellt. Er hatte großes Glück – im August 2005 kam er über Umwege zu Anne. Klar: Vor allem seine Inkontinenz aufgrund der Lähmung machte ihn zu einem pflegeintensiven Hund, aber damit hatte Anne durch

### Hier geschieht etwas ...

ihren ersten behinderten Hund Scotty schon Erfahrung. Diesmal jedoch war es komplizierter, denn Pepsi wollte wohl für Sauberkeit sorgen, indem er seinen Urin komplett „recycelte“. Was tun? Eine geniale Idee brachte die Lösung: Im Hause trägt er eine Windel - in einer umgenähten Kinderhose verstaute, mit hinten zusammengehaltenen Hosenträgern. So geht es perfekt. Pepsi braucht zwar ein wenig mehr Zuwendung als ein nicht behinderter Hund, führt aber ein ganz normales Leben und wird keinesfalls in Watte gepackt. Mit seinem angepassten Rollwagen kann er auch an Ausflügen teilnehmen und die Gegend erkunden.

Vor einiger Zeit ist Pepsi übrigens zum Star avanciert: Alle 14 Tage wird er von ei-

schnell wie möglich „nachflitzen“ und den Bewohnern zurückbringen – alles ist drin, und die Zeit vergeht viel zu schnell. Die Heimleitung befürwortet das lustige Treiben und hat begonnen, eine Studie zu diesem Projekt anzufertigen; denn hier geschieht etwas, das Mensch wie Tier Freude bringt! Womit sich wohl auch die am Anfang gestellte Frage nach der „Freude am Leben“, die sich hier sogar verdoppelt, von selbst erledigt!

Anne gründete mit einigen MitstreiterInnen den Verein „Scotty's Freunde e.V.“ (in Erinnerung an ihren verstorbenen behinderten Hund). Dies schien geboten, denn man wollte eine rechtliche Grundlage für das Vorhaben, „überzählige“ Tiere in gute Hände zu vermitteln. Auch Tierarzt B., den wir kurz aufsuchten, freute sich, Anne 2 winzige Katzen geben zu können; und ich freute mich, dass ich ihn mit Info-Material zu unserer Partei versorgen konnte!

Zurückgekehrt, erwarteten uns schon ungeduldig Pepsi sowie Lana, die junge Schäferhündin, dazu der alte, halb blinde Drahthaardackel Puck und nicht zuletzt der agile Paul, ein Jack-Russel-Terrier. Ü-

brigens: Einst ein rundum glücklicher „Therapie-Hund“ - ein echter Therapeut für Tiere im Allgemeinen und Hunde im Speziellen - ist er seit einer Operation in der Tierärztlichen Hochschule Hannover nicht mehr derselbe: Ängstlich und psychisch unausgewogen kam er zurück und hat sich bis zum heutigen Tag nicht von dem Aufenthalt erholt.

Zum guten Schluss: Nicht nur Paul ist ein Rohkost-Fan (vor allem die Gurken haben es ihm angetan), sondern auch seine Hunde-Freunde. Auf ihren Tellern findet sich

nichts „Fleischliches“: Nach meinem Dafürhalten ein Umstand, der sie zu „tierlichen Tierrechtlern“ macht – oder etwa nicht?

Margret Giese

Redaktion ZEITENWENDE

Seit seinem Amtsantritt unterstützt Horst Seehofer in vielfältiger Weise die agrarindustrielle Tierquälerei. Mit einem einwöchigen Hungerstreik hat die Vorsitzende des Schiedsgerichts der Partei Mensch Umwelt Tierschutz, Barbara Hohensee, deutlich gemacht, dass der Bundeslandwirtschaftsminister mit seinen Maßnahmen nicht nur wehrlose Tiere quält, sondern auch zum Mitleid fähige Menschen. Der Kampf für Tierschutz und Tierrechte hat mit dieser außergewöhnlichen Aktion eine neue Dimension angenommen. Er ist definitiv härter und radikaler geworden! Das folgende Interview mit Barbara Hohensee führte Stefan Bernhard Eck drei Tage nach Beendigung ihres Hungerstreiks.

*Frau Hohensee, bitte beschreiben Sie Ihre ungewöhnliche Aktion etwas näher!*

BARBARA HOHENSEE: Durchgeführt wurde die Aktion von Montagvormittag, 5. November, bis Montagmittag, 12. November 2007, vor dem Bundeslandwirtschaftsministerium in Berlin. Ich saß während dieser Zeit - bis auf kurze Unterbrechungen für die Toilettengänge und für zwei Gespräche mit einer Staatssekretärin - in einem Gitterkäfig mit den Maßen 0,85 x 0,85 x 0,85 m.

Ich wollte das Leiden der extrem eingepferchten Tiere in der Massentierhaltung nicht nur symbolisch darstellen. Das durchgängige Verbleiben in dem engen Käfig sollte Ausdruck des Mitleidens mit den Tieren sein. Es war ein Versuch, über die menschliche Ebene auch eingefleischte Anthropozentriker zu sensibilisieren, die das Elend der anderen Tiere grundsätzlich kalt lässt. Bestes Beispiel dafür ist leider unsere Bundeskanzlerin, Frau Merkel. Bei der Grünen Woche 2005 auf die unglaubliche Tierquälerei bei der betäubungslosen Kastration von Ferkeln angesprochen, meinte sie beschwichtigend: „Es sind ja nur Tiere.“

Der durchgeführte Hungerstreik sollte unterstreichen, wie ernst mir mein Anliegen ist, und auch den Appell an die Mitbürger zu einem tierleidfreien Konsum stärken. Gezielter Adressat meiner Aktion war aber Minister Seehofer, weniger die Passanten.

*Es war bitterkalt und es regnete. Und eine Woche ohne jegliche Nahrungsaufnahme ist auch nicht einfach zu überstehen. Warum haben Sie sich zu einer solch drastischen Aktionsform entschlossen?*

BARBARA HOHENSEE: Weil Minister



ner kleinen Schar älterer Menschen in einem Celler Seniorenheim sehnsüchtig erwartet. Und diese Sehnsucht ist offenbar nicht einseitig – mit sichtlicher Freude unternimmt Pepsi den Ausflug. Da geht es dann so richtig zur Sache: Streicheln, auf dem Bett oder Sofa kuscheln, dem Ball so

# Hungern für Tierschutz und Tierrechte

## Der erste Hungerstreik für Tierrechte in Deutschland vor dem „Seehofer-Ministerium“

Seehofer sich seit seinem Amtsantritt als Totengräber des Tierschutzes betätigt und sich noch nicht einmal, was meine Minimalforderung wäre, an die gesetzlichen Vorschriften hält. Trotz des Staatsziels Tierschutz verschlechtert er konsequent die Lebensbedingungen der Tiere in der Landwirtschaft und macht die wenigen Fortschritte der letzten Jahre rückgängig. Die „Legehennen-Verordnung Künast“ war der große Erfolg des Tierschutzes in Deutschland - die nach dem geltenden Tierschutzgesetz rechtmäßige Unterbringung wenigstens einer Art von so genannten Nutztieren in Volieren. Dank Seehofer bekommen wir nun neue Käfige unter den täuschenden Bezeichnungen „Kleinvoliere“ und „Kleingruppenhaltung“. Die Einführung der Stallpflicht für alles so genannte Geflügel war dann der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

*Frau Hohensee, in Ihrem Flugblatt werfen Sie Minister Seehofer neben der Förderung millionenfacher Tierquälerei auch eine systematische Täuschung der Öffentlichkeit vor. Mussten Sie nicht damit rechnen, von ihm angezeigt oder verklagt zu werden?*

BARBARA HOHENSEE: Ja, natürlich. Vor Gericht hätte ich allerdings die Möglichkeit gehabt, die Richtigkeit meiner Aussagen öffentlichkeitswirksam zu belegen. Das wird Minister Seehofer abgeschreckt haben.

*Haben die Medien über Ihre Aktion berichtet?*

BARBARA HOHENSEE: Neben zwei großen Presseagenturen zeigten insbesondere lokale Print- und Hörfunkvertreter vor Ort großes Interesse. Es wurden Berichte gesendet und gedruckt.

*Sie saßen unübersehbar bei Wind und Wetter in unmittelbarer Nähe des Hauptein-*

*gangs des Seehofer-Ministeriums. Gab es von dort Reaktionen auf Ihren Hungerstreik?*

BARBARA HOHENSEE: Ja, nachdem das Ministerium erste Berichte zur Kenntnis nehmen musste, bemühten sich die Staatssekretäre Heinen und Müller am Dienstag spätabends zu meinem Käfig. Es kam im Ministerium an den nächsten beiden Tagen zu zwei längeren Gesprächen mit Frau Heinen. Meine Forderungen wurden zur Kenntnis genommen, aber ich bin Realistin genug, um zu wissen, dass ein solcher Gedankenaustausch noch lange keine Umdeklarungsprozesse bewirkt.

*Frau Hohensee, sieben Tage und Nächte bei Minusgraden, bei Schneeregen, ohne zu essen - gab es Momente, in denen Sie aufgeben wollten?*

BARBARA HOHENSEE: Nein. Wir können meines Erachtens, wenn wir Unrecht tief genug empfinden, einen Willen entfalten, der unbeugsam ist und der uns hilft, Leiden und/oder Schmerzen nicht zu empfinden bzw. zu ertragen. Erst nach der Aktion zeigte sich die Anstrengung, die im Wesentlichen auf den sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen und der extremen Enge im Käfig beruhte. Ich möchte aber betonen, dass diese Anstrengungen immer in Relation zu dem gesetzt werden müssen, was die Tiere erleiden.

*Sind Sie bei der Aktion begleitet und unterstützt worden?*

BARBARA HOHENSEE: Der Landesverband Berlin unserer Partei hat mir die Pressearbeit abgenommen. Die Aktiven von Berlin-Vegan haben mich durch Begleitung und Versorgung mit Getränken rund um die Uhr großartig unterstützt.

*Wie lautet heute Ihr Fazit?*

BARBARA HOHENSEE: Angesichts der Tatsache, dass es sich um eine spontane Aktion mit wenig Vorbereitungszeit handelte, bin ich zufrieden. Dem Minister wurde unmissverständlich verdeutlicht, dass es noch Tierfreunde gibt, die weder seine gesetzeswidrige und tierquälerische Politik noch seine Täuschungsversuche widerspruchslos hinnehmen.

*Frau Hohensee, höchsten Respekt für das, was Sie auf sich genommen haben. Ich danke Ihnen für das Gespräch.*

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE



## Hartz IV:

# Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel!

Seit dem 1. Januar 2005 ist sie in Kraft - die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe, bekannt unter den Begriffen „Sozialgesetzbuch Zweiter Teil“, „Hartz IV“ oder auch „Arbeitslosengeld II“.

Das große Reformwerk der rot-grünen Koalition unter der Federführung von Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder ist die wichtigste und einschneidendste Veränderung in der Sozialgesetzgebung Deutschlands seit dem

**...die wichtigste und einschneidendste Veränderung in der Sozialgesetzgebung...**

Zweiten Weltkrieg. Ausgearbeitet wurde es von Peter Hartz, der bis Juli 2005 Mitglied des Vorstandes der Volkswagen AG

war und am 25. Januar 2007 vom Landgericht Braunschweig wegen Untreue und Begünstigung eines VW-Betriebsratschefs zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung verurteilt wurde. Der Gesamtschaden für VW belief sich auf 2,6 Millionen Euro; aber das sei nur am Rande bemerkt.

Nicht zu vergessen ist auch die Mitarbeit von CDU und CSU, ohne deren Zustimmung im Bundesrat die Gesetzesnovelle, die sich SPD und Grüne durch viele Konzessionen an die Parteien mit dem christlichen „C“ seinerzeit teuer erkaufen mussten, nicht zustande gekommen wäre.

Unter dem Druck sinkender Umfragergebnisse für die damals regierende rot-grüne Koalition kamen viele „heiße Nadeln“ zum Einsatz, was der Qualität nicht gerade förderlich war. Gesetzestechnische Pannen führten zu etlichen Nachbesserungen (z.B. den Auszug erwachsener Kinder aus dem Elternhaus betreffend) und förderten weder das Vertrauen der zukünftigen Hartz IV-Empfänger in die geplante Novelle noch die Rechtssicherheit der Sachbearbeiter in den Amtsstuben.

Zudem durfte Toll-Collect, ein Konsortium aus Telekom und Siemens, das zuvor das Maut-Desaster verursacht hatte, die Software für die Arbeitsagenturen liefern. Wenn man sich die Flut der Klagen bei So-

zialgerichten ansieht, dürften durch fehlerhafte Computerprogramme einige Millionen Euro nicht im Sinne des Gesetzes verwendet worden sein. Nicht gerade ein berauschender Start für die Hartz IV-Gesetze!

Was hat sich konkret durch die Einführung dieser Reform geändert?

Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind weggefallen. Es gab vor dem 01.01.2005 ein Heer von Arbeitslosenhilfe-Empfängern, die so wenig Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung erhielten, dass sie zusätzlich auch Sozialhilfe beantragen mussten. Die große Zahl der Sozialhilfe-Empfänger kratzte am Image der damaligen Koalition. Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurde nicht nur die unerfreuliche Sozialhilfe-Statistik aufge bessert; darüber hinaus wurden auch die maroden Staatskassen entlastet. Leider stehen durch Hartz IV die Arbeitslosenhilfe-Empfänger heute aber schlechter da als vorher. Standen ihnen früher noch 53 Prozent des letzten Nettolohnes bzw. 57 Prozent mit einem Kind zu - viele lagen damit über dem Sozialhilfesatz - fallen sie jetzt mit dem Auslaufen ihres Arbeitslosengeld-Anspruches sofort in die „Sozialhilfe“, die nur einen anderen Namen trägt: Arbeitslosengeld II.

Ehemalige Sozialhilfe-Empfänger erhielten vor dem 01.01.2005 einen Regelsatz in Höhe von 296,- Euro; er beträgt nun 347,- Euro. Das ist zwar definitiv mehr, und darauf wurde von Regierungs-

**Arbeitslosenhilfeempfänger stehen heute...**

**...Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg.**



seite auch immer wieder hingewiesen, wenn es um die Höhe der gezahlten Leistungen ging. Weniger Hinweise von offizieller Seite gab es dagegen zu dem Umstand, dass nun „Sonderleistungen“, wie z. B. Ausgaben für Bekleidung, Hausrat oder Renovierung, pauschal in diesem Regelsatz enthalten sind! Gab es, je nach Alter, mit Sozialhilfe monatlich 12,- bis 25,- Euro für Bekleidung oder, bei Bedarf, 90,- Euro für den Kauf einer gebrauchten Waschmaschine und alle 5 Jahre 200,- Euro für die Renovierung der Wohnung, so muss dies alles nun über die 347,- Euro Hartz IV-Leistung selbst finanziert werden.

Aber über die monetären Veränderungen hinaus bescherte uns Hartz IV noch mehr:

„Fördern und fordern“ war der Slogan der Hartz IV-Befürworter, mit dem uns die Gesetzesnovelle schmackhaft gemacht werden sollte. Der Reputation der Regierung hat dieses Wortspiel aber letztlich eher weniger gebracht, und die Realität

### ...schlechter da als vorher.

sieht so aus, dass jeder arbeitsfähige Hartz IV-Empfänger eine so genannte Eingliederungsvereinbarung zu unterzeichnen hat: Nimmt er eine Arbeitsgelegenheit nicht an, kann eine 30-prozentige Kürzung erfolgen. Werden Gesprächstermine beim „Fallmanager“ in der Arbeitsagentur nicht wahrgenommen, wird um 10 Prozent gekürzt.

Dieses „Förder- und Forder-Konzept“ stößt natürlich an seine Grenzen, wenn der Arbeitsmarkt nichts hergibt. Ob der Hartz IV-Empfänger 10 oder 100 Bewerbungen schreibt - es bleibt ohne Wirkung, wenn tatsächlich keine geeignete Arbeit für ihn vorhanden ist.

Die restriktive Handhabung der Hartz IV-Gesetze verursacht häufig Angst und Unsicherheit bei den Betroffenen. Und so verbringen viele Hartz IV-Empfänger ihre Tage als Ein-Euro-Jobber. Offizielle Lesart ist, dass damit die Arbeitsbereitschaft gefördert und speziell Langzeitarbeitslosen die Fähigkeit zur selbständigen

**Dass aber überhaupt mit Hartz IV stigmatisiert wird....**

Strukturierung des Tagesablaufs vermittelt werden soll. Diese gesellschaftliche Stigmatisierung empfindet natürlich jeder Betroffene anders. Dass aber überhaupt mit Hartz IV stigmatisiert wird, ist skandalös genug.



Die - sicher so nicht gewollte - gesellschaftliche Ausgrenzung findet in erster Linie über die Höhe des zur Verfügung stehenden Geldes statt. Vor ein paar Monaten kam z.B. eine in den Medien veröffentlichte Studie zu dem Ergebnis, dass Kinder von Hartz IV-Empfängern mit den finanziellen Mitteln nicht gesund ernährt werden können. So erhält ein 5-jähriges Kind einen Regelsatz von 208,- Euro pro Monat. Davon sind ca. 43 Prozent für Ernährung vorgesehen, also knapp 90,- Euro. Bei den gestiegenen Preisen für Nahrungsmittel sind rund 3,- Euro pro Tag definitiv zu wenig!

Eine Erhöhung der Regelsätze des ALG-II wäre also dringend notwendig. Aber wer soll das bezahlen? Die Rentner wohl kaum, denn deren Einkommensniveau ist durch Inflation, Mehrwertsteuererhöhung und gestiegene Kosten für Krankenkassenbeiträge in den letzten Jahren kontinuierlich gefallen. Und bei den Arbeitnehmern gab es durch die Zurückhaltung bei Tarifverträgen ebenfalls einen realen Einkommensverlust. Im Gegensatz dazu vermelden die großen Konzerne einen Rekordgewinn nach dem anderen. Aber Solidarität - was der eigentliche Sinn eines Staatswesens sein sollte - kann man von dieser Seite wohl kaum erwarten!

Hinsichtlich des Bürokratie-Abbaues sind die Hartz IV-Gesetze zweifellos eine gute Idee. Es handelt sich dabei aber um keine arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die in erster Linie zur Verbesserung der Lebensumstände der Arbeitslosen- und Sozialhilfe-Empfänger eingeführt wurden. Der eigentliche Grund lag vielmehr darin, dass das soziale Netz weitmaschiger gestrickt werden sollte, weil man in anderen Bereichen zu viel Geld verschleudert hatte und sich deshalb die alte Sozialgesetzgebung nicht mehr finanzieren ließ.

**3,- Euro pro Tag sind definitiv zu wenig!**

Wenn man die Unternehmenssteuerreform sieht, weiß man, wo die Prioritäten gesetzt wurden. Außerdem: Solange Schwarzarbeit Hochkonjunktur hat, Sklaven-Löhne von weniger als 4 Euro gezahlt werden und Kinderarmut in Deutschland stetig ansteigt, ist ohnehin Skepsis gegenüber dem arbeitsmarktpolitischen Erfolg dieses Reformwerkes mehr als angebracht.

Unsere Partei fordert deshalb ein grundlegendes Umdenken und die Überarbeitung der heutigen Sozialgesetzgebung, denn wir stehen auf der Seite der Opfer der politischen „Unkultur“ in unserem Lande.

Michael Siethoff  
Redaktion ZEITENWENDE

# Ein herausragendes Ereignis mit gesellschaftspolitischer Signalwirkung



Thomas Schönberger

## Welt-Vegetarier-Kongress 2008 in Dresden - Interview mit Thomas Schönberger

Der Vegetarier-Bund Deutschlands e.V. (VEBU) ist eine Vereinigung von vegetarisch oder vegan lebenden Menschen. Er wurde bereits 1892 in Leipzig gegründet. Schon damals war sein erklärtes Ziel, den Fleischkonsum in der Gesellschaft deutlich zu senken sowie die vegetarische Lebensweise als attraktive Alternative möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Hier decken sich also mehr oder weniger die Ziele des VEBU mit denen unserer Partei. Neben dem in diesem Jahr stattfindenden Welt-Vegetarier-Kongress in Dresden ein Grund mehr, den Vorsitzenden des VEBU, Herrn Thomas Schönberger, um ein Interview zu bitten.



*Herr Schönberger, der VEBU existiert seit über 100 Jahren, das ist eine lange Zeit. Wie viele Mitglieder zählte diese traditionsreiche Vereinigung bei ihrer Gründung, und wie viele Mitglieder hat der „VEBU“ heute?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Die Zahl der Gründungsmitglieder kann ich Ihnen leider nicht genau nennen, heute haben wir etwas mehr als 2000 Mitglieder.

*Welche Vorteile ergeben sich für den Einzelnen durch eine Mitgliedschaft im VEBU?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Durch die VEBU-Mitgliedschaft - das ist natürlich ganz wichtig - wird die Arbeit für die Verbreitung der vegetarischen und veganen Lebensweise aktiv unterstützt. Vorteile gibt es z.B. durch Rabatte bei unseren zahlreichen VEBU-Rabatt-Partnern (z.B. auch vegetarischen Hotels und Pensionen) und

durch Ermäßigungen bei unseren Veranstaltungen. Nähere Infos dazu findet man auf unserer Webseite [www.vebu.de](http://www.vebu.de).

*Welche Strategie verfolgen Sie, um dem Ziel einer vegetarischen, vielleicht sogar veganen Ernährungsweise näher zu kommen?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Wir sehen uns als Verband mit Scharnierfunktion, wollen also gezielt auf noch Fleisch essende Menschen zugehen und sie schrittweise von einer fleischärmeren und dann auch vegetarischen Ernährung überzeugen. Dieselbe Rolle sehen wir als VEBU auch gegenüber Institutionen wie z.B. Krankenkassen, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung etc. Aber: Wir arbeiten auch auf der Aktionsebene. So haben wir z.B. in Kooperation mit „Tierrecht aktiv“ in Hannover zum Weltvegetariertag 2007 eine Aktion „Verpacktes Menschenfleisch“ mit einer sehr guten Presseresonanz durchgeführt.

*Gibt es aktuelle Erfolgsmeldungen, die durch diese Strategie - vor allem durch Ihre gezielte Öffentlichkeitsarbeit - zu verbuchen sind?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Die Zahl der vegetarisch lebenden Menschen

liegt nach mehreren aktuellen Umfragen bei etwa 10 Prozent; 1983 (damals fand die erste uns bekannte Umfrage statt) betrug sie demgegenüber nur 0,6 Prozent. Der Fleischkonsum ist von dem historischen Höchststand im Jahr 1988 mit 69,7 kg pro Person/Jahr auf 59 kg im Jahr 2006, also um mehr als 15 Prozent gesunken. Auch ist deutlich zu beobachten, dass das vegetarische und vegane Angebot in den Lebensmittelgeschäften deutlich reichhaltiger und auch besser geworden ist. Infos dazu bietet unsere Webseite [www.vegetarisch-einkaufen.de](http://www.vegetarisch-einkaufen.de).

*Herr Schönberger, in diesem Jahr steht ein besonderes Ereignis an. Vom 28. Juli bis zum 2. August findet in Dresden der „Welt-Vegetarier-Kongress“ statt. Der VEBU ist der Organisator dieser internationalen Tagung, die der „vegetarischen Idee“ in unserem Lande noch zusätzlich Auftrieb verschaffen könnte. Welche Programmschwerpunkte wurden ins Auge gefasst?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Wir haben den Kongress in die Schwerpunktbereiche Gesundheit und Sport, Tierrechte, Ethik und Spiritualität, Politik und Gesellschaft und Ökologie und Welthunger gegliedert. Vormittags finden jeweils Vorträge, nachmittags zahlreiche Workshops statt.

*Es ist damit zu rechnen, dass zu dieser internationalen Veranstaltung auch promi-*



Foto der Festhalle

*Be veggie...*

*...be happy!*



nente Persönlichkeiten aus der Vegetarierbewegung sowie aus der Tierschutz- und Tierrechtsbewegung kommen werden. Können Sie uns heute schon Namen nennen?

THOMAS SCHÖNBERGER: Ja, es kommen u. a. Carol J. Adams, Brenda Davis, Prof. Eugen Drewermann, höchstwahrscheinlich Jane Goodall, Barbara Rütting, Dr. Vandana Shiva und Stephen Walsh.

*Von einer solchen Mammut-Veranstaltung könnte unter Umständen eine gesellschaftspolitische Signalwirkung ausgehen. Haben schon Persönlichkeiten aus Politik und Kultur ihre Teilnahme zugesagt?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Im Bereich Kultur sind wir mit verschiedenen Gruppen und Einzelinterpreten im Gespräch, da kann ich ebenso wie im Bereich Politik leider keine Namen nennen, da die Vereinbarungen noch nicht definitiv sind. Aber ich kann versprechen, dass wir auch hier attraktive Namen präsentieren werden!

*Ist eine Anmeldung zum „Welt-Vegetarier-Kongress“ noch möglich, und wie hoch sind ungefähr die Kosten für den Einzelnen?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Ja, der Kongress füllt sich schon, aber man kann sich natürlich sehr gerne noch anmelden! Die

Kosten betragen bei einer einfachen Unterkunft (auch Zelten ist möglich) und Selbstverpflegung inkl. Anreise nur 200

**Die Zahl der vegetarisch lebenden Menschen liegt bei etwa 10 Prozent.**

bis 300 Euro. Bei einem guten Hotel und Vollverpflegung (übrigens vegan und überwiegend aus biologischem Anbau) kann man mit etwa 1000,- Euro rechnen. Weitere Infos und den Anmeldecoupon bietet die Seite [www.welt-vegetarier-kongress-2008.de](http://www.welt-vegetarier-kongress-2008.de), wer keinen Internetzugang hat, wende sich bitte an die Tel. Nr. 0 63 05 / 99 31 08.

*Herr Schönberger, wie sehen Sie die Chancen für den Vegetarismus in unserer Gesellschaft nach diesem Kongress?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Wir denken ganz sicher, dass der Kongress einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, die ja heute schon zu sehende Entwicklung weiter zu verstärken, d.h. noch mehr Menschen für eine fleischarme, vegetarische oder sogar vegane Lebensweise zu begeistern. Die vegetarische und vegane Ernährung ist auf dem Weg aus der Nische, dazu wollen wir auch durch den und nach dem Kongress weiter engagiert beitragen!

*Schlussfrage: Einerseits ist der VEBU überparteilich - eine Position, die zu respek-*

*tieren ist - andererseits gibt es doch sicherlich Deckungsgleichheit, was die grundsätzlichen Zielsetzungen Ihrer Organisation und unserer Partei betreffen; wir wollen beide Tierleid und Tierausschöpfung verhindern sowie eine vegetarisch/vegane Gesellschaft in Deutschland fördern. Wie beurteilen Sie persönlich die Möglichkeit, gemeinsam unsere Ziele noch effektiver in der Öffentlichkeit zu vertreten?*

THOMAS SCHÖNBERGER: Der VEBU ist ganz bewusst überparteilich und weltanschaulich-religiös neutral, um so möglichst viele Menschen mit den guten sachlichen und - ganz wichtig - kulinarischen Argumenten für eine vegetarische Lebensweise erreichen zu können. Eine punktuelle Zusammenarbeit ist aber natürlich trotzdem möglich, das müssten wir dann im Einzelfall gerne absprechen.

*Herr Schönberger, ich danke Ihnen für das Gespräch und komme sehr gerne auf Sie zurück, wenn sich einmal die Möglichkeit für eine punktuelle Zusammenarbeit ergeben sollte.*

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE



# Reden wir Tacheles!

## Über die Verursacher der Klimakatastrophe

**E**rdenkollaps, Klima-Katastrophe - Schlagwörter wie diese finden wir heute überall in den Medien. Only bad news sell - nur schlechte Nachrichten verkaufen sich gut. Vor 20 oder 30 Jahren bemerkten die Damen und Herren Journalisten natürlich nicht, dass sich am abgasgrauen Horizont etwas zusammenbraute. Oder doch? Waren vielleicht die „News“ noch nicht schlecht genug, um durch hohe Zeitungsauflagen und hohe Einschaltquoten Kasse zu machen? Selbst die Regierenden haben jetzt offenbar begriffen, dass es „5 vor 12“ ist. Guten Morgen, Angie, Gerhard, Helmut!

Nur noch wenige Jahre gibt man uns, sonst ist die Erderwärmung irreversibel! Frau Merkel wollte tatsächlich ein klares Wort mit Herrn Bush reden - mit dem Erfolg, dass er sich die Äußerung abrang, er habe nicht ernsthaft vor, irgendetwas an seiner Politik zu ändern. Unser Umweltminister Sigmar Gabriel schmuste derweil medienwirksam mit Knut. Gleichzeitig schmilzt das Eis der Arktis, und den Eisbären, die noch nicht in Zoos evakuiert sind, geht es miserabel. Aber einigen kommt das Abschmelzen der Polkappen durchaus gelegen, denn sie gelangen dadurch besser an das darunter vermutete Erdöl und Erdgas.

Die UNO und die meisten Industrienationen lassen panisch für Millionen Euro die Erderwärmung erforschen ... und be-

ginnen endlich nachzudenken. Auch in der Schweiz dachte man, und zwar darüber nach, wie man die Alpengletscher vor dem Abschmelzen schützen könne. Vorschlag: mit Folien überziehen, die die Sonneneinstrahlung reflektieren sollen. Die Absurdität hat keine Grenzen und übertrifft längst diejenige der legendären Schildbürger. (Als Kinder haben wir über die gelacht: Sie wollten nämlich in Säcken Tageslicht in ihr Rathaus transportieren, weil sie beim Bau die Fenster vergessen hatten).

Die größte Sorge der Alpenländer gilt ohnehin immer noch dem Wintersport-Tourismus; man wird dort nervös, weil es nicht auf ewig gelingen wird, den fehlenden Schnee durch Energie-intensiven Kunstschnee zu ersetzen.

Während Energiesparlampen propagiert werden, bekommt in Deutschland jede mittlere Großstadt ihren eigenen Flughafen, aus Prestigegründen und angeblich wegen der Arbeitsplätze. Es gab sogar schon Überlegungen, ob man nicht das CO<sub>2</sub> irgendwie aus der Atmosphäre extrahieren und im Meer oder im Boden einlagern könne, ähnlich dem strahlenden Atom-Müll. Apropos Atom: Die Atomlobby wittert Morgenluft und hofft, den halbherzigen Ausstieg rückgängig machen zu können. Natürlich werden die denkbar ungelegen gekommenen Störfälle im vergangenen Jahr mit unglaublicher Dreistigkeit und krimineller Vertuschungstaktik verharmlost.

Die Energiekonzerne nutzen indes die Lage zur unverschämten Abzocke der Kunden.

Die neueste Schnapsidee, die bereits eifrig in die Tat umgesetzt wird, ist die, mit Schnaps im Tank zu fahren, mit so genanntem Biosprit, Alkohol aus Zuckerrohr oder mit Raps- und Palmöl, für dessen Anbau auf Kalimantan (Borneo / Indonesien) große Regenwaldflächen gerodet werden. Die indonesische Regierung vermutet hier ein sattes Geschäft. Abgesehen davon, dass damit die letzten Lebensräume der Orang-Utans und unzähliger anderer Tiere und Pflanzenarten endgültig vernichtet werden, entweichen bei der Rodung der Torfböden riesige Mengen CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre. Was soll eigentlich noch alles „verheizt“ werden?

**Was soll eigentlich noch alles verheizt werden?**

Brüssel will die Verordnung rückgängig machen, 10 Prozent der Anbauflächen Europas in Brachland zur Erhaltung der Biodiversität zu verwandeln, um darauf Raps für Biokraftstoffe anzubauen.

Im Fokus der internationalen Diskussion um den Klimaschutz steht nach wie vor das so genannte Kyoto-Protokoll. Darin verpflichten sich die Nationen, ihre klimaschädlichen Emissionen um einen bestimmten Prozentsatz zu verringern. Gleichzeitig eröffnet das Kyoto-Protokoll die Möglichkeit zum „Emissionshandel“, also Handel mit den Rechten auf Verschmutzung (zutreffender: „Verseuchung“) der Atmosphäre. Dabei können Staaten, die ihr „Recht“ auf ein gewisses Kontingent an klimaschädlichen Emissionen

nicht voll ausnutzen, dieses an andere Länder weiterverkaufen. Wieso hat man das Wort „Verschmutzungsrecht“, das seitdem durch die Medien geistert, nicht wenigstens einmal zum Unwort des Jahrzehnts gewählt? Solche Konstrukte sind keiner Diskussion würdig; die Zeit der Flickwerke und Augenwischereien muss vorbei sein! Trotzdem tun die Staatsoberhäupter so, als sei das ominöse Kyoto-Protokoll das A und O des Klimaschutzes - eine lächerliche Volksverdummung und Selbstberuhigung.

Die Fakten: Die Erde erhitzt sich, das Klima kollabiert, die Umweltzerstörung ist gigantisch.

Wer trägt Schuld am drohenden Erdenkollaps? Das CO<sub>2</sub> aus Industrieanlagen und den Auspuffrohren der Millionen privater PKWs, wie es die öffentliche Meinung ist? Auch, aber dies ist nur die halbe Wahrheit. Die konventionelle Landwirtschaft und die Massentierhaltung zerstören die natürlichen Lebensräume und verstärken beträchtlich den Treibhaus-Effekt, denn das dort anfallende Methangas zählt zu den ganz großen Klimakillern. Lange verschwiegen wurde der Zusammenhang von „Nutztierhaltung“ und Klimawandel, aber jetzt ist sogar die FAO (Welternährungsorganisation) aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und hat in einer umfangreichen Studie darauf hingewiesen. Also: Wer Fleisch isst oder Milch trinkt, ist mitverantwortlich für das Desaster. Aber welcher Politiker will schon die Massen vergraulen, deren Wählerstimmen über sein politisches Sein oder Nichtsein entscheiden? In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hieß die politische Marschroute nun einmal: Konsum „auf Teufel komm raus“ und „Nach uns die Sintflut“! Im Prinzip gilt diese Marschroute immer noch, denn die europäische Milchindustrie freut sich gerade, die asiatischen Märkte endlich erschlossen zu haben. Das Problem der Methangas-Emissionen bei Schafen und Rindern wollen australische Forscher in den Griff bekommen, indem sie diesen Tieren gentechnisch veränderte Bakterien, neuerdings auch Bakterien aus Känguru-Mägen in den Verdauungstrakt einbringen. Die Tiere müssen wieder leiden, weil Mensch auf keinen Fall von lieb gewordenen Konsumgewohnheiten ablassen will und die entsprechenden Branchen keine Umsatzrückgänge dulden.

„Wachstum“ und effektiver Klima- und

Umweltschutz bedeuten schlicht die „Quadratur des Kreises“!

Schließlich: Wer sind die wahren Verursacher der heraufziehenden Katastrophe? Doch wohl in erster Linie diejenigen, die vorausschauend denken sollten und die Macht haben, die Lobbyisten aus Wirtschaft und Industrie in Schach zu halten: unsere Politiker. Sie legen bei ihrem Amtsantritt einen Schwur ab: „Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.“ Schwüre sind eben auch nicht mehr das, was sie einmal waren!

Aber das (Wahl-)Volk scheint sich daran nicht zu stören. Denn wie sonst lässt sich erklären, dass diese politischen Anthropozentriker der vergangenen Dekaden, welche die Welt in wenigen Jahren an den Rand des Abgrunds gesteuert haben, immer noch fest im Sattel sitzen. Ich spreche von den Bushs, Kohls, Schröders und Merckels, von den Schäubles, Seehofers, Becksteins und wie diese Begünstiger einschlägiger Konzerne alle heißen. Einige lassen sich feiern als Klimaschützer, wie Angela Merkel, die, nachdem sie George Bush nicht überzeugen konnte, nach Grönland reiste, um vor Ort effektiv ihre Besorgnis zu inszenieren.

Eine Komödie par excellence angesichts der Horrorbotschaft des Klimarates der Vereinten Nationen, der am 17. November letzten Jahres in Valencia (Spanien) tagte. UN-Generalsekretär Ban Ki-moon brachte es auf den Punkt: „Die schlimmsten Szenarien sind so furchterregend wie ein Science-Fiction-Film!“

Unsere Schuld am drohenden Klimakollaps besteht auch darin, dass diese inkompetente und völlig uneinsichtige „Polit-Elite“ immer noch den Ton angibt. Würden wir Menschen einer anderen Spezies angehören, hätten wir sie nämlich schon längst von der sonnigen Lichtung weg und hinüber ins dunkle Dickicht gejagt, wo sie bei Weitem nicht so große Flurschäden anrichten könnten!

Franziska Ute Gerhardt  
Redaktion ZEITENWENDE

## Das sollte jeder wissen!

Heute isst jeder Erdenbürger durchschnittlich fast doppelt so viel Fleisch wie Anfang der 70er Jahre. Die Massentierhaltung verursacht Emissionen, vor allem Methan. Die Auswirkung der Massentierhaltung wurde auf CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet und entspricht rund 18 Prozent aller klimaschädlichen Treibhausgase.

Hinzu kommt ein weiterer Klimakiller: Kohlendioxid durch den Einsatz von Traktoren, Mähreschern usw. beim Futtermittelanbau und durch die Transporte, die der weltweite Futtermittel- und -import verursacht.



Für 300 kg Rindfleisch (Mastrind) werden verbraucht:

- 14.600 Liter Wasser
- 3,5 Tonnen Soja und Getreide

Dabei entstehen:

- 3 Millionen Liter Kohlendioxid aus der Verbrennung von 2.500 Litern Treibstoff (Diesel/Benzin) für den Futtermittelanbau und Transport
- 200.000 Liter Methan aus dem Verdauungstrakt
- 14,6 Tonnen Dung

Fazit: Massentierhaltung ist nicht nur ein moralisches Desaster, sondern auch ein ökologisches.

Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE



# X

## made in C Supersize m

**W**ir sind zu fett - nun ist es also offiziell. Das Statistische Bundesamt hat es an den Tag gebracht. Deutschland ist Europameister beim Übergewicht, denn fast jede(r) Zweite ist zu dick. Insgesamt sind 58 Prozent der Männer und 41 Prozent der Frauen übergewichtig. Aber irgendwie ist man froh, dass das Kind, das überfressene, nun sogar amtlicherseits beim Namen genannt wird!

Als nachdenklicher Mensch fragt man sich nun: Wie konnte es zu einer solchen Maximierung der Fresslust kommen? Kein Zweifel, die Bürgerinnen und Bürger wurden jahrzehntelang gemästet: von der Regierung durch eine verfehlte Landwirtschaftspolitik mit der Bevorzugung der industriellen Massentierhaltung, von der Wirtschaft durch gezielte Desinformation („Fleisch ist ein Stück Lebenskraft“). Weil die Kosten zur Erhaltung der Volksgesundheit nicht mehr bezahlbar sind, rät Vater Staat jetzt zur Diät. Dachte man vor einiger Zeit noch, nur in Amerika gehörten fette, schwammige Menschen in Fast-Food-Restaurants zur Tagesordnung, müssen wir uns nun auch in good old Germany mit dem Gedanken anfreunden, irgendwann nicht mehr wahrgenommen zu werden, wenn man sich nicht ebenso ausufernde Körpermaße zulegt. Dass das Ausufern recht schnell geht, hat uns der Protagonist in dem Film „Supersize me“ gezeigt, der sich mehrere Wochen lang nur von Fast Food aus dem Hause McDonald's ernährte. Resultat: unglaubliche Körperfettwerte, Atemnot und Kotzen inklusive. Übrigens, was Letzteres angeht: Ist Ihnen eigentlich schon aufgefallen, dass die meisten überfressenen Menschen immer mehr den Opfern ihrer Fresslust ähnlich sehen? Begriffe wie Schweinebauch, Kassler Nacken oder Mastente, die man sonst nur in

# XXL Germany me, please!

Schnörkelschrift auf Kundenstoppeln vor Metzgereien wahrnimmt, bekommen da gleich eine ganz andere Bedeutung.

Bizarrerweise gibt es auch immer mehr Magersüchtige. Was wollen wir eigentlich? Fressen bis Kleidergröße 54 und darüber, Erlebnisgastronomie: „Flatrate-Essen bis zum Platzen“ - oder bei jedem Schritt mit den Knochen klappern? Schwabbelige Ungetüme oder wandelnde Skelette?

Damit kein Missverständnis entsteht - dies soll kein Aufruf sein, Übergewichtige zu meiden oder zu diskreditieren. Nein! Aber seien wir einmal ehrlich, so viele Schilddrüsenerkrankungen, „schwere

**Wo sind die Menschen mit einem „normalen“ Körperbau?**

Knochen“ und erbbedingte Fettleibigkeit gibt es einfach nicht! Die Deutschen stopfen zu viel und auch noch das Falsche in sich hinein!

Überall Übergewichtige, immer mehr dicke Kinder, Bäuche, die sich - prallen Bällen gleich - über Hosen wölben, Oberschenkel, die sich bis zu den Knien aneinander reiben, Leiber, die mich mit all ihren Fett-Reifen an das Michelin-Männchen erinnern... Wo sind die Menschen mit einem „normalen“, natürlichen Körperbau? Die Frage „Was soll man denn überhaupt noch essen?“ wird uns meistens von Leuten gestellt, die sich solch phantasie-

volle Speisen wie „Wurst zum Fleisch“ einverleiben, ob es geschmacklich passt oder nicht. Im Grunde ähnlich pervers wie Korn ins Bier...

In Diskussionen über Ernährung werden uns Argumente entgegengeschleudert wie: „Der Mensch ist ein Allesfresser!“ Durchaus scheint die heutige Generation keine Hemmungen zu haben, wirklich alles zu fressen, was angeboten oder als Nahrung deklariert wird. Zum guten Ton gehört zwar, entrüstet auf die Länder zu schauen, in denen Hunde und Katzen verspeist werden - aber ehrlich: Die am lautes-ten dagegen protestieren, sind meist selbst keine Fleischkost-Verächter. Worin liegt eigentlich der Unterschied zwischen einem Schweine- und einem Hundesteak? Doch wohl nur im Geschmack!

Ich geb's ja zu: Mein Rohkost-Teller sieht zwar bunt und anspruchsvoll aus, macht aber dafür nicht so voll. Ich meine, im Gegensatz zu den Tierkadavern, prallvoll mit E-Stoffen und Geschmacksverstärkern versehen

und nicht selten noch in viel Öl gebadet. Bei den meisten gehört das

Stück Fleisch eben dazu, wie die Warze zur Brust. Ja, auch ein Schweinebrüstchen mit Warze würden die Leute goutieren, wenn es in einem sogenannten Gourmet-Tempel angeboten würde. Oder Känguru-Ragout, Krokodil-Steak oder Straußen-Schenkel. Erlebnisgastronomie ist in! Was darf es sonst noch sein? Das XXL der Bevölkerung hat sich nie ernsthaft mit Ernährung auseinandergesetzt. Sie erzählen uns aber etwas von Mangelernährung, wenn wir Kleidergröße 36 haben. Soll man darüber lachen oder weinen?

Bewegung ist für viele ein Fremdwort! Heutzutage fährt man doch im Geländewagen durch die Stadt, denn auch da muss es XXL sein. Klimawandel? „Du lieber Himmel - man kann sich schließlich nicht um alles kümmern, und überhaupt: Tun Sie lieber etwas für die Hungrigen in Afrika!“ Der Einwand, dass die Hungrigen in Afrika vielleicht gerade deswegen hungern, weil man in den reichen Industriestaaten Masttiere verschlingt, die mit Soja, Mais und sonstigem Getreide aus der Dritten Welt gefüttert werden, wird vehement abgeschmettert mit dem Totschlag-Argument: „Sie sind mir zu extrem, zu radikal, zu militant, zu intolerant, ...“ (...blablabla).

Dass es nicht nur beim Essen XXL und extrem, ja regelrecht uferlos sein darf, sehen wir auch an anderen Beispielen. Sei es der MX-5 als Zweitwagen für die holde Gattin, das hundertste Paar Schuhe aus Leder, der Pelzbesatz am Winterjäckchen oder, für die noch besser Betuchten, gleich ein ganzer Pelz, das Handy für den Nachwuchs ab vier Jahre und gleich mehrmals jährlich die Urlaubsreise in ferne Länder.

**Man gönnt sich ja sonst nichts.**

Tja, man gönnt sich ja sonst nichts.

Ist der reiche Westen eine Region der Extreme? Eigentlich ja! All die Folgen der XXL-Lebensweise bekommen wir jetzt auch selbst zu spüren; einmal am prallvollen Leib und den damit zusammenhängenden Zivilisationskrankheiten, zum anderen an den indirekten Auswirkungen: Klimakatastrophe, Umweltzerstörung, Tier-Seuchen - und nicht zuletzt grassierende Verdummung. Obwohl alles miteinander zusammenhängt, meinen nach wie vor viele Menschen, wenn nicht gar die meisten, man könne „das alles nicht im Zusammenhang sehen“. Überhaupt habe es schon immer Klima-veränderungen gegeben, und außerdem „Kümmern Sie sich lieber um die armen Menschen!“ Ja, das ist und bleibt einfach das liebste Schlusswort, um eine Diskussion im Keim zu ersticken.

Welche Abgründe sich uns im Umgang mit unseren ignoranten Zeitgenossen auf-tun, sehen wir anhand eines Beispiels. Herr Bernhard Blaszkiewicz vom Berliner Tierpark gibt folgende Weisheit von sich: „Wer Vegetarier ist, ist selber schuld. Dafür habe ich wenig Verständnis. Wer ohne tierisches Eiweiß auskommt, tut seinem Körper nichts Gutes. Ich bedauere auch die Leute, die morgens Vogelfutter fressen. Wenn das der liebe Gott gewollt hätte, hätten wir einen Schnabel.“ Ich frage mich, was im Kopf eines solchen Menschen vor sich geht, denn auch ihm wird doch nicht entgangen sein, dass sich mittlerweile sogar die verschiedensten Medien mit den Folgen unseres Lebenswandels (Fleischkonsum eingeschlossen) befassen!

Aber wer würde in Frage stellen wollen, dass es auch die Dummheit in XXL-Größe gibt?!

Guten Appetit! Oder ist er Ihnen vergangen?

Sabrina Schreiber  
(mit Kleidergröße 34/36)  
Redaktion ZEITENWENDE

Funktion	Name	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
<i>Aufgabenbereiche</i>				
<b>Vorsitzender</b>	<b>Eck, Stefan Bernhard</b>	Schreibersgrüner Str. 5 08233 Treuen	Tel. 03 74 68/52 67 Fax 03 74 68/6 84 27	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
<i>Führung, Repräsentation, Redaktion ZEITENWENDE/ZW-Online</i>				
<b>1. Stellvertreterin</b>	<b>Giese, Margret</b>	Fontaneweg 36 38304 Wolfenbüttel	Tel. 05331/90 45 25 Fax 05331/9 49 50 95	margret-giese@ tierschutzpartei.de
<i>Redaktion ZEITENWENDE</i>				
<b>2. Stellvertreterin</b>	<b>Holst, Ingeborg</b>	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/14 80 Fax 0 71 66/913 90 30	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Redaktion ZEITENWENDE</i>				
<b>Schatzmeisterin</b>	<b>Christine Engelschall</b>	Hochbrücken Straße 8 80331 München	Tel. 089/25 54 88 01 Fax 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
<b>Stv. Schatzmeister</b>	<b>Holst, Manfred</b>	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/16 10 Fax 0 71 66/913 90 90	manfred-holst@ tierschutzpartei.de
<b>Schriftführerin</b>	<b>Bettenhäuser, Carola</b>	Postfach 74 02 03 13092 Berlin	Tel. 030/9 46 31-371 Fax 030/9 46 31-372	carola-bettenhaeuser@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
<b>Stv. Schriftführerin</b>	<b>Gerhardt, Franziska</b>	Karlsruher Str. 24 79108 Freiburg	Tel. 07 61/5 55 96 31 Fax 0761/5 55 96 31	franziska-gerhardt@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
<b>Beisitzer</b>	<b>Gerlach, Jürgen</b>	Hauptstr. 87a 69483 Wald-Michelbach	Tel. 0 62 07/92 04 26 Fax 0 62 07/92 04 27	juergen-gerlach@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzer</b>	<b>Jesiek, Kai</b>	Deddeborg 1 26844 Jemgum	Tel. 0 49 58/91 05 04 Fax 0 49 58/91 04 41	kai-jesiek@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzerin</b>	<b>Karl-Sy, Miriam</b>	Nicolaipplatz 1 39124 Magdeburg	Tel. 03 91/252 87 62	miriam-karl-sy@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzerin</b>	<b>Rust, Christa</b>	Eschersheimer Landstr. 280 60320 Frankfurt	Tel. 069/5 60 21 63	christa-rust@ tierschutzpartei.de
<b>Beisitzerin</b>	<b>Thau, Monika</b>	Volmerswertherstr. 386 40221 Düsseldorf	Tel. 02 11/9 02 33 75	monika-thau@ tierschutzpartei.de

#### Liste der durch Bundesparteitagsbeschlüsse gegründeten Bundesarbeitskreise (BAK)

- |  |  |
|--|--|
| 1. BAK Ernährung/Vegetarismus, Gesundheit und Naturheilkunde | 9. BAK Heimtiere   |
| 2. BAK Alternative Energien                                  | 10. BAK Stadttauben  |
| 3. BAK Praktischer Tierschutz                                | 11. BAK PR und Wahlkampf   |
| 4. BAK Arbeit, Wirtschaft und Finanzen                       | 12. BAK Soziales und Kultur  |
| 5. BAK Menschenrechts-, Entwicklungs- und Asylpolitik        | 13. BAK Haustierdiebstahl<br>(Hotline: bak-haustierdiebstahl@tierschutzpartei.de<br>oder Tel.: 05321-330457) |
| 6. BAK Tierrechte/Veganismus                                 |  |
| 7. BAK Jagd  |  |
| 8. BAK Tiere in der Unterhaltungsbranche                     |  |

*Kontaktadressen können bei der Bundesgeschäftsstelle erfragt werden.*

Landesverbände	Funktion	Nachname	Vorname	PLZ/Stadt	Straße	Telefon/Fax	E-Mail
Baden-Württemberg	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Holst	Ingeborg	73099 Adelberg	Postfach 1136	07166/1480 07166/9139030	ingeborg-holst@tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzender	Kreuter	Wolfgang	83487 Markt-schellenberg	Nesseltalweg 9	0178/2475633 01212/51736 2306	wolfgang-kreuter@tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Engelschall	Christine	80331 München	Hochbrücken Straße 8	089/25548801 089/25548802	christine-engelschall@tierschutzpartei.de
Berlin	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Kalka	Artur	12045 Berlin	Weserstraße 165	030/44650324 030/81012759	artur-kalka@tierschutzpartei.de
Hessen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Rust	Christa	60320 Frankfurt	Eschersheimer Ldstr. 280	069/5602163	christa.rust@tierschutzpartei.de
Niedersachsen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Giese	Margret	38304 Wolfenbüttel	Fontaneweg 36	05331/904525 05331/9495095	margret-giese@tierschutzpartei.de
Nordrhein-Westfalen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Thau	Monika	40221 Düsseldorf	Volmerswertherstraße 386	0211/9023375	monika-thau@tierschutzpartei.de
Saarland	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Eck	Stefan Bernhard	08233 Treuen	Schreiersgrüner Str. 5	037468/5267 037468/68427	stefan-eck@tierschutzpartei.de
Sachsen	Vorsitzender	Hantzsche	Andreas	01909 Großharthan-Schmiedefeld	Dörfel 6	035954/52122	andreas-hantzsche@tierschutzpartei.de
Sachsen	Geschäftsstelle	Noack	Inge	09306 Breitenborn	Breitenborner Straße 17	034346/61475	
Sachsen-Anhalt	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Fassl	Josef	39104 Magdeburg	Haeckelstraße 10	0391/602195 0391/6077283	bettina-fassl@tierschutzpartei.de
Thüringen	Vorsitzender & Geschäftsstelle	von Fehr	Harald	99867 Gotha	Tüttleber Weg 13	03621/400766 03621/506611	harald.von-fehr@tierschutzpartei.de

## Webseiten unserer Partei

Tierschutzpartei/Bundesverband: [www.tierschutzpartei.de](http://www.tierschutzpartei.de)  
 LV Baden-Württemberg: [www.tierschutzpartei-bw.de](http://www.tierschutzpartei-bw.de)  
 LV Berlin: [www.tierschutzpartei-berlin.de](http://www.tierschutzpartei-berlin.de)  
 LV Niedersachsen: [www.tierschutzpartei-niedersachsen.de](http://www.tierschutzpartei-niedersachsen.de)  
 LV Sachsen-Anhalt: [www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de](http://www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de)  
 LV Sachsen: [www.tierschutzpartei-sachsen.de](http://www.tierschutzpartei-sachsen.de)  
 KV Delmenhorst: [www.tierschutzpartei-delmenhorst.de](http://www.tierschutzpartei-delmenhorst.de)  
 ZeitenWENDE Online: [www.zeitenwende-online.de](http://www.zeitenwende-online.de)



Foto: mapka/aboutpixel.de

**Bundesschatzmeisterei:**  
 Christine Engelschall  
 Hochbrücken Straße 8  
 80331 München  
[christine-engelschall@tierschutzpartei.de](mailto:christine-engelschall@tierschutzpartei.de)

Landesbank Baden-Württemberg  
 BLZ: 600 501 01  
 Konto: 4 286 088

**Bundesgeschäftsstelle:**  
 Silvia Kerber  
 Fritz-Schumacher-Weg 111  
 60488 Frankfurt/Main  
 Tel. 069/76809659  
 Fax 069/76809663  
[bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de](mailto:bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de)  
 Bürozeiten:  
 Mo.-Fr. 9:00-13:00 Uhr

**Bundesschiedsgericht:**  
 Kommissarische Vorsitzende:  
 Monika Grieshaber  
 Beisitzerinnen: Sabine Geisler, Christa Jenke

**Webmaster:** Kai Jesiek  
 Deddeborg 1, 26844 Jemgum  
 Tel. 04958/910441, Fax 04958/910441  
[webmaster@tierschutzpartei.de](mailto:webmaster@tierschutzpartei.de)

## Landesverbände in Aktion - Internes näher beleuchtet

### Einige Beispiele der Aktivitäten unserer Landesverbände:



#### LV Baden-Württemberg

9. November 2007: Parteimitglieder aus Stuttgart nahmen an der Demonstration gegen die Hubertusmesse vor der St. Eberhard-Kirche teil. 24. November 2007: Etliche unserer Mitglieder marschierten bei der Anti-Pelz-Kundgebung durch die Stuttgarter Innenstadt mit.

24. November 2007: Landesparteitag in Baden-Württemberg:

Viele Themen gab es beim relativ gut besuchten 14. Landesparteitag in Stuttgart. Die Landesvorsitzende Ingeborg Holst streifte kurz die Geschehnisse der vergangenen 12 Monate. Vorausschauend auf das Jahr 2009 mit gleich zwei bundesweiten Wahlen wurde danach über Möglichkeiten diskutiert, wie die für kleine Parteien überdimensionalen Arbeiten bewältigt und gleichzeitig auch Kosten eingespart werden können. Ein weiteres Thema war die Gefahr fortschreitender Patent-Zulassungen. Die Mitglieder wurden aufgefordert, die mitgebrachten Unterschriftslisten zu nutzen. Es ging dabei um einen Aufruf zum Protest gegen Patente auf Saatgut und „Nutztier“ aus konventioneller Züchtung.

Christine Renz, unsere 2. stellvertretende Vorsitzende, berichtete über den monatlichen Stuttgarter Gesprächs- und Aktionskreis. Hier findet ein reger Gedankenaustausch statt. Später referierte unser Mitglied Alexander Nabben über Veganismus aus umfassender Sicht.

Zum Schluss noch ein Hinweis: Die neu gedruckten Auto-Aufkleber ISST DUNOCH TIERE ODER DENKST DU SCHON? (zugleich Werbung für die Partei) können gern bei der Landesgeschäftsstelle, Tel. 07166-1480 bestellt werden. *(Ingeborg Holst)*



#### LV Bayern

15. Dezember 2007: Landesparteitag mit Vorstandswahlen. Auf dem diesjährigen Landesparteitag stand als wichtigster Punkt die Neuwahl des Vorstandes auf dem Programm. Gewählt wurden Christine Engelschall als Vorsitzende, Claudia Wirth-Schusser als 1. stellvertretende Vorsitzende, Monika Schüllenbach-Schöne als Schatzmeisterin und Inge Rössner als Beisitzerin.

Für das kommende Jahr sind Aktionen zum Taubenschutz geplant sowie die Teilnahme an verschiedenen TR-Veranstaltungen auf dem Marienplatz. Daneben werden wir einen Schwerpunkt auf die Mitgliederwerbung legen. *(Christine Engelschall)*



#### LV Berlin

Am 2. September 2007 fand der diesjährige Landesparteitag mit Vorstandswahlen (Artur Kalka, Vorsitzender/Michael Bode, stellvertretender Vorsitzender/Sandy Meier, Schatzmeister/Sabrina Bacholke und Bert Rutkowski, Beisitzer) statt.

12. Oktober 2007: Im Vorfeld der Bundsratsabstimmung über

eine neue Geflügelpest-Verordnung protestierten der Vorsitzende des Landesverbandes Berlin, Artur Kalka, und weitere Parteimitglieder zusammen mit dem Bundesvorsitzenden Stefan B. Eck innerhalb eines Tierschutzbündnisses vor dem Deutschen Bundesrat. Etliche hundert Flugblätter wurden verteilt, die anwesenden Journalisten wurden mit Pressemappen über die skandalöse Bundesratsentscheidung informiert.



Des Weiteren: Teilnahme beim Tierschutz-Kongress der Grünen, Öffentlichkeitsarbeit für die Partei bei „Hunde in Berlin“ und beim „Katzenschutzbündnis“, Unterstützung des Hungerstreiks vor dem Seehofer-Ministerium von Barbara Hohensee durch gezielte Pressearbeit, Info-Stände beim Berliner Tierheimfest und anlässlich der Heimtier-Messe.



#### LV Hessen

17. November 2007: Landesparteitag mit den Schwerpunkten aktueller Stand der Wahlvorbereitungen, Wahlkampf, Wahlbroschüren und Entwürfe von Wahlplakaten, die vom anwesenden Bundesvorsitzenden Stefan Bernhard Eck vorgestellt wurden. Im Vorfeld des Parteitages hielt Hans-Jürgen Lutz ein interessantes Referat über Pressearbeit.

30. November 2007: Teilnahme an Wahlausschusssitzungen im Landtag Wiesbaden. Außerdem waren die Vertrauensleute unserer Partei in 14 Kreiswahlämtern zur öffentlichen und offiziellen Bekanntgabe der Zulassung der Parteien zur Landesliste und den Kreisen zur Landtagswahl.

1. Dezember 2007: Mitglieder des Landesverbandes Hessen beteiligten sich an der Großdemonstration in Wiesbaden gegen den geplanten Flughafen ausbau in Frankfurt. *(Christa Rust)*



#### LV Niedersachsen

7. Oktober 2007: Unterschriften-Aktion für die Landtagswahl anlässlich des - als Kinderfest aufgezogenen - Erntefestes in Wolfenbüttel. Die Voraussetzung für die Teilnahme war das Angebot einer vorbe-

reiteten Bastelaktion für die Kinder. Der Tag bot eine gute Gelegenheit, der Bevölkerung unsere Partei vorzustellen.

3. November 2007: Teilnahme an der Kundgebung der „Initiative zur Abschaffung der Jagd“ in Hannover. Mitführen von mehreren selbst angefertigten Anti-Jagd-Transparenten. An unserem Partei-Informationsstand konnten wiederum Unterschriften für die Landtagswahl gesammelt werden.

28. November 2007: Bekanntgabe der zur Landtagswahl zugelassenen Parteien im Landtag Hannover; die Landesvorsitzende war anwesend.

(Margret Giese)



### LV Nordrhein-Westfalen

4. November 2007: Ein hoffnungsvoller Neubeginn für den Landesverband NRW fand mit dem gut besuchten Parteitag in Witten und der Wahl eines neuen Landesvorstandes statt. Monika Thau und Frau Dr. Gräßer eröffneten den Parteitag mit einem Grußwort an die Mitglieder und Gäste, darunter auch der Bundesvorsitzende, um vor allem auf die Notwendigkeit einer tierschutzpolitischen Sachkunde bei Funktionsträgern hinzuweisen. Gewählt wurden Monika Thau als Vorsitzende, Barbara Crummenerl als stellvertretende Vorsitzende, Holger Wilke als Schatzmeister, Gertrud Szelmat als Schriftführerin und Ingeborg Gräßer, Michael Siethoff, Angelika Schwab und Peter Zondervan als Beisitzer/innen. Die neu gewählte Vorsitzende bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen - auch im Namen des gesamten neuen Vorstandes - und brachte zum Ausdruck, dass es sich um einen kompletten Neuanfang handele und dass vor allem im Hinblick auf die im Jahre 2009 anstehenden Wahlen jedes Mitglied mitarbeiten müsse, um die erforderlichen Unterstützungsunterschriften zu sammeln.



23. Dezember 2007: Teilnahme an der traditionellen Fackel-Mahnwache der Tierversuchgegner BRD e.V. in Essen. Die anwesenden Mitglieder des Landesverbandes wollten einen Tag vor dem Heiligen Abend daran erinnern, dass Gerechtigkeit, Mitleid, Liebe und verantwortungsvolles Handeln gegenüber allem Lebendigen nicht teilbar sind. In Gesprächen mit Passanten wurde darauf hingewiesen, dass mit der Gründung der Tierschutzpartei erstmals wirklich eine Chance besteht, unsere Mitgeschöpfe durch Veränderungen der Gesetze aus ihrer täglichen Folter zu befreien.

(Gertrud Szelmat)



### LV Saarland

7. Dezember 2007: Landesparteitag und Nachwahl von Ingeborg Conrad zur stellvertretenden Vorsitzenden für Kerstin Barth, die nicht mehr als Funktionsträgerin zur Verfügung stand.



### LV Sachsen

Jahresrückblick: Der Landesverband Sachsen war in diesem Jahr in Leipzig, Dresden, Riesa, Bautzen und anderen Städten unterwegs, um gezielte Öffentlichkeitsarbeit vor Ort für unsere Partei zu betreiben. In 2008 wird man dies auch konsequent fortsetzen. In Vorbereitung sind Infostände im Frühjahr bei folgenden Messen: 4. bis 6. April 2008, „Messe WIR“ in Kamenz, 26. bis 27. April 2008, „Messe Konventa“ in Löbau.



### LV Sachsen-Anhalt

Auf dem Parteitag des Landesverbandes Sachsen-Anhalt am 27. Oktober 2007, an dem ca. 2/3 unserer Mitglieder teilnahmen, wurde der Magdeburger Rechtsanwalt Josef Fassl zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Peter Barczik, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und bleibt als Beisitzer im neuen Vorstand tätig. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Rotraud Buch (stellvertretende Vorsitzende), Margarete Hille (Schatzmeisterin), Bettina Fassl (Öffentlichkeitsarbeit) und Wilhelm Ruzicka (Beisitzer) wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Der LV hat nach den guten Erfahrungen mit dem KV Sangerhausen mit Blick auf die Kommunalwahl 2009 die Gründung einer Regionalgruppe im Raum Magdeburg für das nächste Jahr beschlossen.

Der von Peter Barczik vorgetragene Rückblick zeigte noch einmal die vielfältigen Aktivitäten unseres Landesverbandes auf, so u. a. die Unterstützung der Bürgerinitiativen gegen die geplanten Schweinemastanlagen, die permanente Einrichtung eines Vegetariertreffpunktes (Tafelrunde), eines Stammtisches für Tierfreunde und einer Anti-Pelz-Aktion ([www.ich-trage-gern-pelz.de](http://www.ich-trage-gern-pelz.de)). Das gute Wahlergebnis im Salzlandkreis, diverse Anfragen zu Problemen im Harz, in Köthen, Zerbst und anderen Orten und nicht zuletzt sogar die Bitte von Presseagenturen wie die dpa (Deutsche Presseagentur) um Stellungnahmen, z. B. zum Thema „Tierschutz als Staatsziel“, signalisieren uns eine weitere erfolgreiche Etablierung unserer Partei in Sachsen-Anhalt.

Auch ein Treffen mit einem Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Magdeburg Bündnis 90/Die Grünen brachte uns auf neue Ideen. Da wir keinen eigenen Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters in Magdeburg im März 2008 ins Rennen schicken, luden wir den OB-Kandidaten der Grünen, Olaf Meister, zum Tier(heim)-Stammtisch ein. Bei diesem positiven Treffen wurden Themen wie z.B. Hundesteuer, Tierheim Magdeburg usw. angesprochen. Wir lernten dabei nicht nur den Politiker, sondern auch den Menschen Olaf Meister und seine ganz persönliche Einstellung zu den tierlichen Stadtbewohnern kennen.

Eine Diskussion zu aktuellen Themen wie der Nerzbefreiungs-

aktion im Jerichower Land, der zunehmenden Thematisierung des Tierschutzes durch rechte Parteien, zu Pelztierzucht und Massentierhaltung rundete den Parteitag ab. *(Bettina Fassl)*

### Vegetarische Tafelrunde

Im Sommer 2007 habe ich einen lang gehegten Wunsch in die Tat umgesetzt. Ich wollte Nützliches mit Fröhlichem verbinden und in netter Gesellschaft eine Lanze für Vegetarier/innen brechen.

Mangels rein vegetarischer Lokalangebote wollte ich testen, wie Vegetarier/innen in ganz „normalen“ Gaststätten zurechtkommen, wenn sie z. B. vom Firmenchef für eine Besprechung beim Essen oder von Freunden zum Geburtstag eingeladen werden. Gleichzeitig hatte ich im Sinn, die Gastronomen zu motivieren, hinsichtlich leckerer vegetarischer Gerichte etwas kreativer zu werden. Doch sollte sich mein Angebot nicht nur an vegetarisch lebende Bürger/innen richten, sondern auch Noch-Fleischesser an unseren Tisch bringen; sei es, um diese Ernährungsweise überhaupt einmal zu testen, sei es, um ein Lokal zu finden, in das man seine vegetarisch lebenden Freunde ausführen kann.

Meine Suche nach Gleichgesinnten begann im Internet. In diversen Foren trug ich mein Anliegen vor. Die Resonanz war durchweg positiv, alle fanden die Idee super, nur teilnehmen konnte niemand, da man eben nicht in unserem Bundesland wohnte.

Also wandte ich mich direkt an unsere „Volksstimme“ und nahm das Risiko auf mich, als „Spinnerin“ verlacht zu werden. In der Zeitung erschien dann tatsächlich am 31. Mai ein Kurz-Interview, das mir eine ziemlich bunte Truppe einbrachte!

Inzwischen waren wir schon einige Male aus - mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen: Ein Steakhaus war es, dass anfangs die meisten vegetarischen Gerichte auf der Karte anbot! Ein Italiener („Da können wir nichts falsch machen, eine Pizza Margarita ist doch immer drin...!“) hatte nicht ein (!) vegetarisches Gericht im Angebot und reagierte relativ unflexibel auf unsere muntere Truppe. Ein Lokal – das „in vino veritas“ – war zwar zunächst von unserem Kommen nicht begeistert, überraschte uns dann aber doch mit der bisher flexibelsten Zusammenstellung der Speisen und sogar der Nachfrage, ob die Speisen „vegetarisch“ oder „vegan“ gewünscht werden!

Den Abschluss jedes Essens bildet eine Bewertung der Gaststätte. Die Ergebnisse werden auf einer eigens eingerichteten Internetseite [www.vegetarische-tafelrunde.de](http://www.vegetarische-tafelrunde.de) zusammengefasst.



Gewonnen hat in diesem Jahr das indische Lokal „Taj Mahal“, das eine erfreuliche Anzahl vegetarischer/veganer Gerichte zu noch bezahlbaren Preisen anbietet.

Die Tafelrunde 2007 wird mit einem „Überfall“ der Vegetarier auf den Weihnachtsmarkt enden. Für das kommende Jahr überlegen wir, eine Broschüre zu erstellen und Gästen unserer Stadt z. B. in Hotels zur Verfügung zu stellen.

Letztlich bietet unsere Tafelrunde die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, denn jeder hat so seine Erfahrungen gemacht, kann Gaststätten empfehlen oder von ihnen abraten. Interessant ist für mich die unterschiedliche Motivation: Klar, die Vertreter unseres Landesverbandes und befreundeter Tierschutzvereine sind Vegetarier aus Tierliebe. Daneben haben sich aber Menschen zu uns gesellt, denen Fleisch einfach nur nicht schmeckt oder die aus Angst vor BSE und dgl. darauf verzichten. Oder eben aus Neugierde. Warum auch immer sich jemand zur Teilnahme an unserer Runde entscheidet: Wichtig ist, dass wir alle an diesen Abenden kein totes Tier auf dem Teller haben, dass vormalig skeptische Fleischesser ein „Aha“-Erlebnis haben (schmeckt ja wirklich!), dass man sich gegenseitig unterstützt, Einkaufstipps gibt und dass die Gastronomen den Eindruck haben: Diese Vegetarier – das sind wirklich nette Gäste! Vielleicht eine Anregung zur Nachahmung?

*(Bettina Fassl)*



### LV Thüringen

Die wichtigsten Aktivitäten unseres Landesverbandes von September bis Jahresende in Kurzform: Leider gelang es uns nicht, trotz unsäglichem Anstrengung, eine bundesweit genehmigte Mäusevernichtungsaktion zu stoppen. Verwaltungsgericht und Oberverwaltungsgericht schickten uns dreist Kostennoten, machten jedoch keinerlei Anstalten, die beantragte Verfügung zum Stopp des Giftausbringens zu erlassen.

Es mussten wieder viele Wildtiere mit ihrem Leben bezahlen, ehe man – jedoch nur in Sachsen-Anhalt – die Aktion vorzeitig beendete. Gegen die Verantwortlichen stellten wir am 17.10.07 Strafanzeige bei der StA Braunschweig.

Die Landesregierung von Schleswig-Holstein wurde aufgrund ihrer negativen Einstellung zu Vogelschutzgebieten angeschrieben. Mehrere Strafanzeigen wurden wieder angefertigt, darunter zwei gegen Polizeibeamte, die völlig zu Unrecht Hunde erschossen hatten, gegen einen Jäger, der seinen Hund an Katzen ausbildete, gegen Staatsanwaltschaften wegen Rechtsbeugung und Verdacht der Bildung krimineller Vereinigungen. Protestnoten gegen den Abschuss eines Wolfes in Brandenburg, den Bau der Delphinlagune in Nürnberg, gegen Pelzwerbung in den Medien, den Robbenmord der Kanadier sowie Aufforderung an Politik und Behörden, vom 20. bis 23.12. auf illegale Schächtlungen zu achten, bildeten ebenfalls einen Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Am 03.11.07 nahmen wir an der Anti-Jagd-Demo in Hannover teil. Wir unterstützen eine Seminarfachgruppe von Schülern zum Thema „Tierversuche in der Kosmetik“. Ein Protest gegen das alljährliche brutale Einfangspektakel der Dülmener Wildpferde stellte, neben noch vielen anderen Aktionen, die Aktivität des Landesverbandes von Thüringen dar.

*(Harald von Fehr)*

# Literaturempfehlung



## Wir fressen uns zu Tode

„Der Mensch ist auf ein Lebensalter von 150 Jahren ausgelegt!“, so die Aussage auf dem Buchrücken. Wie soll dies funktionieren, wo doch nach gängiger Auffassung der menschliche Körper - und oft auch der Geist - spätestens ab dem 70. Lebensjahr rapide an Leistungsfähigkeit verliert? Was so kurios klingt - 150 Jahre Lebenszeit - bekommt Sinn, Kapitel für Kapitel: Die Ärztin Galina Schatalova führt uns ein in die „artgerechte“ Ernährung und nennt den tatsächlichen Kalorienbedarf des menschlichen Körpers, der mit den angegebenen ca. 500 Kalorien auf den unbedarften Leser zunächst irritierend wirkt, denn man geht üblicherweise von 2000 Kalorien aus. Dass diese Menge an Energie reicht, hat die Autorin wiederholt wissenschaftlich bewiesen, indem sie weite Strecken mit ehemals zum Teil schwer kranken Menschen und unter nicht leichten Bedingungen bewältigt hat – meist ohne Mühe und zum Teil sogar unter geringfügiger Gewichtszunahme der Teilnehmer.

Der Leser erhält Einblicke in gesunde Atem- und Entspannungstechniken, in die Notwendigkeit von Bewegung und Abhärtungsübungen. Darüber hinaus erfahren wir etwas über die Vorgänge im menschlichen Körper, die wir so klar und plausibel nur selten erklärt bekommen: Wie funktioniert Verdauung, was hat es mit der „Hygiene des Essens“ auf sich, warum ist es so wichtig, lebendiges Wasser zu trinken usw.

Fazit: Je mehr wir unseren Körper durch falsche Ernährung belasten, desto schneller altern wir. Denn: Je mehr Gifte wir aufnehmen, desto mehr Gifte lagern sich im Körper ab und belasten ihn. Die Folgen sind Zivilisationskrankheiten wie Krebs, Diabetes usw. Dadurch, dass unser Verdauungssystem sowie unsere übrigen Organe bei falscher Ernährung viel mehr leisten müssen, als von der Natur vorgesehen, wird kostbare Lebensenergie für Regulierung und Entgiftung verschwendet. Doch der Körper kann sich regenerieren, wenn wir ihm nur die Chance dazu geben!

Ein einzigartiges Buch, das den Leser mit seinen revolutionären - aber im Grunde doch so alten - Erkenntnissen in den Bann schlägt und in keinem Bücherregal fehlen sollte.

Sabrina Schreiber

Redaktion ZEITENWENDE



## Tier und Mensch - Betrachtungen einer Beziehung

Seit Jahren geben die Tierversuchsgegner Berlin und Brandenburg unter dem Titel „Tier und Mensch – Betrachtungen einer Beziehung“ eine Sammlung von Zitaten heraus, die sich mit dem Thema befassen, wie der Mensch mit den Tieren umgeht oder vielmehr umgehen sollte. Diese Zitatensammlung ist ständig erweitert und aktualisiert worden und liegt nun mit ca. 700 Zitaten von über 350 Autoren in der 7. Auflage vor. In der Neuauflage sind etwa 200 Zitate von 50 zusätzlichen Autoren hinzugekommen, u.a. von Albert Einstein, Heinrich Heine oder Sarah Kirsch sowie von prominenten Autoren der Tierschutzszene wie Martin Gore, Alex Herschaft, Henk Lambert und Ron Lee.

Das Buch ist zum Nachschlagen gedacht, insbesondere auch, um bei Diskussionen zu bestimmten Tierrechtsthemen Anregungen und Argumente zu liefern: zum Beispiel die Zitate zum Vegetarismus als Begründung der fleischlosen Ernährung. Darüber hinaus soll das Buch zum Nachschlagen zu bestimmten Themen einladen, beispielsweise lassen sich anhand des Registers rasch alle Zitate von Hundefreunden oder Katzenliebhabern finden.

Das Register dient auch zum Auffinden von Zitaten zu bestimmten Themen wie Jagd und Stierkampf, Klimawandel und Umwelt, Tierrechte und Tierschutz, Zirkus und Zoo.

Das Literaturverzeichnis enthält 78 Titel und gibt – soweit nachweisbar – die Quellen der Zitate an. Darüber hinaus soll es anregen zum Weiterlesen in den angeführten Büchern.

Das Taschenbuch hat einen Umfang von 240 Seiten, enthält 50 Abbildungen des Künstlers POGO und wird zum Selbstkostenpreis von 3 Euro abgegeben.

Bei der Lektüre des Buches wird dem Leser sehr schnell klar, dass er sich als Tierschützer oder Tierrechtler in sehr guter „Gesellschaft“ befindet. Es eignet sich also vortrefflich als Geschenk für jene Menschen, die man für die Tierschutz- und Tierrechtsbewegung und den Vegetarismus/Veganismus gewinnen will.

Sabine Jedzig

Redaktion ZEITENWENDE

**Galina Schatalova:**  
**Wir fressen uns zu Tode**  
 Taschenbuch, 219 Seiten  
 Goldmann-Verlag (2002)  
 ISBN-10: 3-442-14222-9  
 ISBN-13: 978-3-442-14222-4  
 Preis: 7,90 € bei [www.amazon.de](http://www.amazon.de)

**Bestelladresse:**  
**Tier und Mensch - Betrachtungen einer Beziehung**  
 Tierversuchsgegner Berlin und Brandenburg  
 Postfach 12 02 20  
 10592 Berlin  
 Tel. 030/341 80 43, Fax 030/815 81 99  
 Mail: [jenner@tierversuchsgegner-berlin-brandenburg.de](mailto:jenner@tierversuchsgegner-berlin-brandenburg.de)

## Unsere Restaurant-Empfehlung „Mahlzeit“ - ein vegetarisches Restaurant und Café in Leipzig

„Schön, dass Du Dir Mahl Zeit genommen hast“, so wird man auf der Homepage begrüßt. Klingt angenehm persönlich und einladend. Wer Internetzugang hat, sollte sich die Webseiten einmal ansehen. Der virtuelle Vorgeschmack lohnt sich, sowohl was das Ambiente als auch die ausgefallene Speisekarte betrifft. Sie verspricht allerlei Hausgemachtes, wie die Marmelade zum Frühstück oder die wechselnden Mittagsgeschichte für den großen Hunger. Das An-

gebot ist größtenteils vegetarisch, aber auch an Veganer/innen wurde gedacht.

Die Preise sind für die kulinarischen Erlebnisse angemessen. Das urgemütliche Lokal, in dem die wärmenden Farben rot, orange, gelb und braun dominieren, lädt zum Verweilen ein. Bei einer Tasse Kaffee und selbst gebackenem Kuchen, bei einem ausgefallenen, exzellenten Essen lässt man den hektischen Alltag schnell hinter sich. Ein Besuch im Restaurant „Mahlzeit“, das von zwei charmanten Damen geleitet wird, lohnt sich auf jeden Fall.

*Sabine Jedzig,  
Stefan Bernhard Eck*  
Redaktion  
ZEITENWENDE



### „Mahlzeit Leipzig“

Oeserstr. 42, 04229 Leipzig  
www.mahlzeit-leipzig.de  
Öffnungszeiten:  
Di. bis Fr. 11 bis 23 Uhr,  
Sa. bis So. 9 bis 23 Uhr

## Das vegane Rezept Cannelloni

Die italienische Küche begeistert mich immer wieder. Cucina fantastica! Eine vegane Ernährung ohne sie wäre nicht auszudenken! Zu den Cannelloni empfehle ich einen Valpolicella Superiore D.O.C. Azienda Vinicola Zenato 2005 (leicht gekühlt!).

### Zutaten für 4 Personen:

250 g Cannelloni  
(ohne Vorkochen gebrauchsfertig)  
325 g Tofu  
1 Packung Tofu-Bratlinge Natur  
(von BioBio)  
700 g Dose passierte Tomaten  
1 große Zucchini  
1 große Zwiebel  
2 Knoblauchzehen  
1 gelbe Paprika  
125 g Mais (kleine Dose)  
1 Bund Petersilie  
2 Esslöffel Zucker  
2 Esslöffel Rosenpaprika  
Pfeffer, Salz, Basilikum, Oregano, Chili

**Zubereitung Cannelloni-Füllung:** Tofu und Tofu-Bratlinge zuerst klein hacken. ½ Bund Petersilie, 1 Knoblauchzehe und ½ Zwiebel fein hacken und untermischen. Die Masse mit Pfeffer, Salz, Chili und dem Rosenpaprika kräftig würzen, dann gut miteinander vermengen und in die Cannelloni füllen. **Zubereitung Soße:** 1 gehackte Knoblauchzehe und ½ gehackte Zwiebel in Olivenöl glasig anbraten, mit den passierten Tomaten ablöschen. Mais und die grob gehackte Paprika dazugeben und unter kleiner Hitze 15 Minuten köcheln lassen. Mit 2 Esslöffel Zucker, Salz, Pfeffer, reichlich Basilikum und Oregano würzen. Zucchini in ½ cm dicke Scheiben schneiden und damit den Boden einer eingefettete Auflaufform bedecken. Die Cannelloni dazugeben und mit der Soße übergießen, bis alles bedeckt ist. Backofen auf 225 Grad vorheizen. Die Cannelloni bei ca. 200 Grad für 20 bis 25 Minuten garen lassen.

*Sabine Jedzig*  
Redaktion ZEITENWENDE

### IMPRESSUM

#### Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz  
- Die Tierschutzpartei -  
Fritz-Schumacher-Weg 111  
60488 Frankfurt/Main  
Tel.: 069/76809659  
Fax: 069/76809663  
info@tierschutzpartei.de  
www.tierschutzpartei.de

#### Redaktionsleitung:

Margret Giese, Stefan B. Eck  
Schreibersgrüner Str. 5  
08233 Treuen  
zeitenwende@tierschutzpartei.de

#### Redaktionsteam:

Franziska Ute Gerhardt, Harry Harper,  
Ingeborg Holst, Sabine Jedzig, Sabrina  
Schreiber, Carola Bettenhäuser, Kathrin  
Schmidberger, Dominik Storr, Michael  
Siethoff

**Satz, Layout:** Claudia Carius

#### Druck und Vertrieb:

Printec Offset Medienhaus  
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel  
100% Recyclingpapier  
Auflage: 1200 Exemplare  
Erscheinungsweise: vierteljährlich

#### Bank:

LB Baden-Württemberg,  
BLZ: 600 501 01, Konto: 4286 088

#### Rechtliches:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Datenträger etc. wird nicht gehaftet. Es ist nicht unsere Absicht, durch Beiträge in Wort und/oder Bild zu Straftaten aufzurufen. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte angegebener Internet-Links. Für diese Seiten sind ausschließlich die BetreiberInnen verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

**Redaktionsschluss:** 10. März 2008

# Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen ...

## Liebe Mitglieder,

dieser Ausgabe der Zeitenwende liegt die 7. Auflage der Zitatenammlung „Tier und Mensch - Betrachtungen einer Beziehung“ bei. Die Partei möchte Ihnen mit diesem kleinen Geschenk für Ihre treue Mitgliedschaft danken. Unser langjähriges Berliner Mitglied Fritz Preuß hat uns dies durch eine großzügige Spende ermöglicht. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an Herrn Preuß - auch im Namen aller Beschenkten!

Leider haben viele Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserem Land von der Existenz der Partei Mensch Umwelt Tierschutz noch nie etwas gehört, da wir nicht die finanziellen Mittel haben, unsere Partei durch gezielte Werbemaßnahmen bekannter zu machen. Darüber hinaus wirkt sich unser geringes Spendenaufkommen auch in anderer Hinsicht nachteilig aus, denn von der Höhe der eingehenden Spenden hängt es in starkem Maße ab, in welchem Umfang wir Gelder durch die staatliche Parteienfinanzierung erhalten. Das muss unbedingt anders werden!

Deshalb benötigen wir - vor allem auch für die Bundestags- und Europawahl im Jahr 2009 - größere finanzielle Mittel, denn nur durch einen professionell geführten Wahlkampf lassen sich unser Bekanntheitsgrad steigern und unsere Wahlergebnisse verbessern! Bei der Europawahl 2004 lagen wir in der Wählergunst zwar schon an 8. Stelle aller Parteien in Deutschland, bei Landtagswahlen nähern wir uns schon der 2%-Marke, aber wir brauchen noch bessere Wahlergebnisse. Denn je mehr Wähler uns wählen, desto mehr werden sich die etablierten Parteien - um den lästigen kleinen Konkurrenten auszuschalten - unserer Themen und Ziele annehmen. Durch jeden Wählerfolg nehmen wir somit Einfluss auf die Politik, durch jeden Wählerfolg wird der Tierschutz- und Tierrechtsgedanke ein Stück vorangebracht.

Nach einer Studie des Wissenschafts-

zentrums Berlin für Sozialforschung spenden Bürger, die in Vereinen oder Verbänden organisiert sind, häufiger und mehr als andere. Für den Fall, dass Sie es sich leisten können und zu den spendenfreudigen Menschen gehören, legen wir Ihnen einen Überweisungsträger bei. Wir sind für jede Spende - egal in welcher Höhe - dankbar! Und: Ihre Spende hilft den Tieren!

Nicht nur für die Tiere und für uns, sondern auch für den Spender rechnet sich eine Parteispende. Für Parteispenden beträgt die Steuerermäßigung 50 Prozent des Spendenbetrags, bis zu einem Höchstbetrag von 1.650,- Euro für Alleinstehende bzw. 3.300,- Euro für zusammen veranlagte Ehepaare. Wenn Sie also z. B. 1650,- Euro spenden, werden von Ihrer Steuerschuld 825,-Euro abgezogen. Wenn Sie als zusammen veranlagtes Ehepaar z. B. 3.300,-Euro spenden, verringert sich Ihre Steuerlast um 1650,- Euro. Bei kleineren Spenden funktioniert das natürlich ebenso; um 50 Prozent der Spendensumme verringert sich die Steuerschuld. Wenn Sie also mit Ihrer Spende gleichzeitig Ihre Steuerlast deutlich reduzieren möchten, ist eine Parteispende dazu wesentlich besser geeignet als eine Spende an einen Verein.

Und was Sie vielleicht nicht wissen: Für jeden Euro, den eine Partei als Spende erhält, hat sie Anspruch auf 0,38 Euro vom Staat (begrenzt auf 3.300,- Euro Zuwendungen je Person und Jahr), zusätzlich erhalten wir noch für jede Wählerstimme einen Betrag von 0,85 Euro, wobei eine „absolute Obergrenze“ jedoch nicht überschritten werden darf. Dies bedeutet, dass nach einem komplizierten Umrechnungssystem unsere Partei letztendlich ca. 1 Euro Anspruch auf staatliche Mittel pro 1 Euro Spende hat.

Vielleicht noch eine Steuerinformation nebenbei: Als Nachweis dienen ab dem Jahr 2008 bis zu einem Betrag von 200,- Euro der Bareinzahlungsbeleg oder die Bu-

chungsbestätigung der Bank. Ab 200,- Euro wird eine Spendenquittung von unserer Partei ausgestellt und Ihnen unaufgefordert zugesandt. Mit diesem kleinen Exkurs ins Steuerrecht möchten wir Sie motivieren, bei Ihrem finanziellen Engagement für wohltätige Zwecke auch an unsere Partei zu denken.

Und es gibt noch ein Thema, das wir an dieser Stelle einmal zur Sprache bringen sollten: Krankheit oder Unfall können jederzeit, unabhängig vom Alter, ganz plötzlich und unerwartet dazu führen, dass Sie keine Möglichkeit mehr haben, Ihre Angelegenheiten in Ihrem Sinne zu regeln. Ganz besonders wichtig ist ein Testament für diejenigen, die keine Erben haben, denn deren Vermögen fällt an den Staat. Wir möchten Sie deshalb darauf aufmerksam machen, dass Sie die Möglichkeit haben, auch uns in Ihrem Testament zu bedenken. So könnten Sie noch über Ihren Tod hinaus Gutes für die Tiere tun. Viele Menschen verdrängen zwar dieses Thema und denken nicht darüber nach, welche Auswirkungen es hat, wenn sie kein Testament hinterlassen. Jeder sollte sich aber Gedanken darüber machen, wer seine „gesetzlichen“ Erben sind und ob er wirklich möchte, dass diese oder der Staat das gesamte Vermögen erben. Wenn Sie die Partei Mensch Umwelt Tierschutz in Ihrem Testament berücksichtigen möchten, dann ist es wichtig, sie mit vollständigem Namen und der Anschrift der Geschäftsstelle zu benennen.

Bitte helfen Sie den Tieren und uns, denn wir sind die erste und einzige Partei in unserem Land, die sich gleichermaßen konsequent für Menschen und Tiere und Umwelt einsetzt.

Carola Bettenhäuser,  
Christine Engelschall,  
Stefan Bernhard Eck  
Redaktion ZEITENWENDE

# Vorstandsarbeit

## Die ersten 100 Tage...

Es ist nicht nur eine schöne Tradition in der Politik, die ersten 100 Tage Amtszeit eines neu gewählten Parteivorsitzenden kritisch unter die Lupe zu nehmen, es ist auch Ihr gutes Recht zu wissen, was ich während der vergangenen drei Monate für die Partei geleistet oder nicht geleistet habe, denn Sie haben mich schließlich gewählt.

Deshalb liefere ich Ihnen hiermit einen Rechenschaftsbericht über meine bisherige Arbeit und gebe eine kurze Stellungnahme zur Lage der Partei ab.

Einleitend möchte ich feststellen, dass unsere Partei definitiv wieder auf dem richtigen Kurs ist. In Nordrhein-Westfalen geht es wieder aufwärts; durch die Wahl eines neuen Vorstandes unter der Leitung von Monika Thau sind die Weichen richtig gestellt. Im November wurde die Landesgruppe Ostfriesland/Landesverband Niedersachsen durch die Initiative von Kai Jesiek aus der Taufe gehoben. Ferner erkennt man die positive Entwicklung auch daran, dass wir sowohl bei den kommenden Landtagswahlen in Niedersachsen als auch bei den Landtagswahlen in Hessen mit dabei sind. Beiden Landesverbänden ist es durch harte Arbeit und höchsten persönlichen Einsatz gelungen, die notwendigen Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Mein Dank und meinen Respekt für die enorme Leistung im Vorwahlkampf an dieser Stelle an Margret Giese (Vorsitzende des Landesverbandes Niedersachsen) und Christa Rust (Vorsitzende des Landesverbandes Hessen) und selbstverständlich an alle ihre Mitarbeiter/innen.

Auch die konstituierende Sitzung des neu gewählten Bundesvorstandes am 27. Oktober 2007 in Frankfurt war erfolgreich. Es wurden bereits wichtige Beschlüsse gefasst, die vor allem zu mehr Kommunikation und Transparenz innerhalb der Partei führen werden. So wurde der Kosten senkende Einsatz moderner Kommunikationsformen (Internet-Telefon-Konferenzen mit Web-Cams und Headsets) beschlossen. Das System ist mittlerweile in der Erprobungsphase. Nach Abschluss können sowohl Bundesvorstandssitzungen als auch Konferenzen zwischen Bundesvorstand und Landesverbänden bzw. mit deren Vorständen durchgeführt werden. Das erspart uns Zeit und Kosten. Ein umfangreicher Presseverteiler (für E-Mails und Fax-Versendung), an dem Silvia Kerber und Kai Jesiek arbeiten, wird uns ab Mitte Februar zur Verfügung stehen.

Um die finanziellen Belange der Partei zu überschauen, in erster Linie zur Erstellung eines Budgetplanes, wurde ein Finanzausschuss gebildet. Die finanzielle Situation unserer Partei entspricht zwar noch nicht meinen persönlichen Zielsetzungen, aber wir sind auf einem guten Weg und arbeiten hart daran. Dies ist auch notwendig, denn für die Bundestags- und Europa-Wahlen 2009 muss unsere Wahlkampfkasse einigermaßen gefüllt sein, wenn wir einen professionellen Wahlkampf führen wollen. Konkrete Zahlen über das „operative Ergebnis“ werden im kommenden Herbst auf dem Bundesparteitag bekannt gegeben.

Zur Unterstützung der Landesverbände bei Wahlkämpfen wurde der bisherige Bundesarbeitskreis „Werbung und Öffentlichkeitsarbeit“ umfirmiert in „Public Relation und Wahlkampf“ und mit 10 Mitarbeitern/innen (einschließlich mir) so strukturiert, dass hier zukünftig in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Wahlkämpfe zentral organisiert und gestaltet werden können. Hiervon profitierten bereits die Landesverbände Hessen und Niedersachsen. Der BAK „PR und Wahlkampf“ war maßgeblich an der Ausarbeitung der Wahlplakate, der Wahlkampfbroschüren und eines neuen Radiospots, den Harry Harper beisteuerte, beteiligt. Mein Dank an dieser Stelle an das kreative Team (in alphabetischer Reihenfolge): Carola Bettenhäuser, Sabine Geisler, Margret Giese, Harry Harper, Kai Jesiek, Artur Kalka, Wilhelm Pröhl, Michael Siethoff, Monika Thau.

Was die Öffentlichkeitsarbeit für unsere Partei betrifft, sind auch einige Erfolge zu verbuchen. So konnte ich wichtige Kontakte auf dem Tierschutzkongress von Bündnis 90/Die Grünen am 5. Oktober 2007 in Berlin knüpfen und nutzte die Gelegenheit, um mit Undine Kurt (Sprecherin für Natur- und Tierschutz/Die Grünen), mit Thomas Schönberger (Vorsitzender des Vegetarier-Bundes Deutschlands e.V.), mit Wolfgang Apel (Vorsitzender des Deutschen Tierschutzbundes) und Markus Pfeuffer (Vier Pfoten) vertrauensbildende und informative Gespräche zu führen.

Am 12. Oktober 2007 machten Carola Bettenhäuser, Michael Bode, Barbara Hohensee, Artur Kalka (vom LV Berlin) und ich vor dem Deutschen Bundesrat anlässlich einer Kundgebung gegen die Entscheidung zur unbefristeten Stallpflicht von Geflügel auf unsere Partei gezielt aufmerksam. Am 28. November 2007 vertrat ich offiziell unsere Partei auf der Feierstunde zum 80. Geburtstag von Barbara Rütting im Maximilianeum (Bayrischer Landtag) in München. Auch hier wurde die Gelegenheit genutzt, um für unsere Partei zu werben. Und Barbara Rütting als äußerst charmante und diplomatische Gastgeberin war mir dabei mehr als hilfreich. Schade, dass sie in der „falschen“ Partei ist! Am 8. Dezember 2007 konnte ich auf dem Treffen der „Allianz für Tierrechte“ in Frankfurt neue Freunde/innen für unsere Partei gewinnen, denn unsere Partei ist eines der wichtigsten Standbeine dieser Allianz und findet dementsprechend zunehmend die Beachtung der anderen Allianzpartner.

Am 4. November 2007 war ich auf dem Landesparteitag (NRW) in Witten, um Monika Thau mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, am 5. November 2007 in juristischen Partei-Angelegenheiten in Köln, am 17. November 2007 in Frankfurt auf dem Landesparteitag des LV Hessen, um bei den Wahlkampfvorbereitungen zu helfen. Am 7. Dezember 2007 leitete ich den Landesparteitag des LV Saarland in Saarbrücken und am 15. Dezember 2007 war ich zu einem sehr konstruktiven Gedankenaustausch beim neuen Vorstand des Landesverbandes Sachsen-An-

halt. An dem Gespräch nahmen (in alphabetischer Reihenfolge) Peter Barczik, Bettina Fassl, Josef Fassl, Mirjam Karl-Sy und Lothar Tietge teil.

Seit meiner Wahl zum Bundesvorsitzenden am 29. September 2007 bin ich für unsere Partei fast 9.000 Kilometer kreuz und quer durch Deutschland gefahren, habe einige 100 Stunden telefoniert, unzählige Mails geschrieben, über Texten und Bildmaterial für den Wahlkampf in Hessen und Niedersachsen gebrütet und zusammen mit meinen Mitarbeitern/innen im Redaktionsteam diese Ausgabe der ZEITENWENDE vorbereitet.

Nun liegen 100 Tage als Bundesvorsitzender hinter mir, und Sie, liebe Parteifreunde/innen, können sich ein ungefähres Bild über meine Arbeit machen.

Was vor den „Aktiven“ und Funktionsträgern in den wichtigen Jahren 2008 und 2009 liegt, bedeutet schlicht und ergreifend „Stress total“. Trotzdem bin ich optimistisch, was das Vorankom-

men unserer Partei betrifft. Mein Vorgänger, Jürgen Gerlach, hat weitsichtig die Weichen gestellt, so dass wir die notwendigen Umstrukturierungen in die Wege leiten können.

Ich bin davon überzeugt, dass wir viel erreichen können, wenn wir den eingeschlagenen Kurs der engen Zusammenarbeit zwischen dem Bundesvorstand und den Landesverbänden konsequent verfolgen, und wenn wir alle bereit sind, hart für unsere Ziele zu arbeiten.

Ich werde weiterhin versuchen, durch mein Wirken der Partei neuen Schub zu verleihen. Dabei brauche ich aber dringend die Unterstützung aller aktiven Mitglieder. Und darum bitte ich Sie zum Abschluss dieses Rechenschaftsberichtes über meine ersten 100 Tage als Bundesvorsitzender.

*Stefan Bernhard Eck*  
Redaktion ZEITENWENDE

## LeserInnenbriefe

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe zu kürzen.

### **Zu „Die konsumorientierte Steuerreform“ in ZW Nr. 26:**

Ein das Schwergewicht auf Konsum legendes Steuersystem wäre möglicherweise (ob tatsächlich, könnte letztlich nur die Erfahrung zeigen!) sinnvoller als das jetzige Mischsystem - gerade wenn man es sich aufkommensneutral vorstellt, so dass einerseits die Lohnsteuer sinkt, andererseits aber die Daimler-Karosserie nicht wie von Herrn Storr vorgerechnet billiger, sondern teurer wird.

Einkommenssteuer nur bei erheblich überdurchschnittlichem Gehalt und dafür ethisch gestaffelte Mehrwertsteuer (z.B. für Blumenkohl 0% und für Hähnchenbrust 200%), dass hätte manche Vorteile und könnte funktionieren - aber leider nur in einer geschlossenen Volkswirtschaft. Denn unter den jetzigen Voraussetzungen offener Grenzen würde eine Steuerreform in der von Herrn Storr vorgeschlagenen Richtung dazu führen, dass Polen und Franzosen zum Arbeiten nach Deutschland kommen, wo sie keine Lohnsteuer zahlen müssen, und dafür Deutsche nach Polen und Frankreich fahren, wo sie für Kaviar und die goldene Armbanduhr weiterhin nur wenig Konsumsteuer zahlen müssen. Folge wäre mehr Verkehr, und Gewinner wären die Mobilen, die sich aus jedem Land die Rosinen picken, und Verlierer wären die Bodenständigen, die z.B. wegen ihrer Kinder oder der pflegebedürftigen Schwiegermutter nicht dauernd von einem Land ins andere fahren können.

Für Deutschland auszahlen würde sich eine derartige Steuerreform allenfalls, wenn wir gleichzeitig die Staatsquote und den Sozialstaat erheblich abbauen würden; dann wären die Reichen in Deutschland die Gewinner, und die Armen in Nachbarländern die Verlierer.

Leider gilt Entsprechendes auch für andere ethisch orientierte Reformen: Die Abschaffung von Grenzen und Vergrößerungen von Wirtschaftsräumen (Europäisierung, Globalisierung) lässt keine „Alleingänge“ mehr zu, also keine Schrittweisen Verbesserungen der Welt dadurch, dass ein Volk einen neuen Weg erprobt und auch andere Völker daraus lernen; der (Welt-)Markt

lässt nur noch Reformen zu, die das betreffende Land im weltweiten Konkurrenzkampf stärken. Und dies sind eher gerade nicht die Reformen, welche die Menschheit langfristig braucht.

Also: Wollen wir die Welt verbessern oder zumindest Möglichkeiten zur Verbesserung der Welt erhalten, dann müssen wir uns der EU-Erweiterung und der Globalisierung entgegenstellen.

*Dr. Holger Schleip*

### **Zu „Ehrfurcht vor den Tieren“ in ZW Nr. 27:**

Zu Ihrer Literaturempfehlung in Heft Nr. 27, „Ehrfurcht vor den Tieren“, möchte ich noch ergänzen, dass Albert Schweitzer in seinen letzten Lebensjahren Vegetarier war. Diese Tatsache wurde mir auch vom Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt am Main bestätigt, ebenso von einer Krankenschwester, die mit ihm in Lambarene zusammengearbeitet hat. Professor Gräßer hat einmal gegenüber einem Freund von mir geäußert, dass Schweitzer kein Vegetarier gewesen sei. Dies ist ein Irrtum.

*Gerhard Büschel*

### **Zu „Big brother is hunting you“ in ZW Nr. 28:**

Es lag mir schon lange auf der Zunge, das auszusprechen, was Rechtsanwalt Dominik Storr in dem Artikel „Big brother is hunting you“ zusammengefasst hat: Wolfgang Schäuble wirkt in seinen Auftritten verbittert; seine Gesichtszüge haben den Ausdruck einer Paranoia. Meiner Auffassung nach hat ihn eine solche - möglicherweise ausgelöst durch das Attentat im Jahre 1990 - in ein Verfolgungs- und Hasstrauma versetzt. Dieser Innenminister ist beim letzten G8-Gipfel weit über die notwendigen Schutzmaßnahmen hinausgegangen: So hat er, als er eine Grundlage für den millionenteuren Aufwand brauchte, „staatliche Trojaner“, also verummte Zivilbeamte, unter die Demonstranten mischen lassen, um die bis dahin friedliche Demonstration durch Gewaltanwendung und Provokation eskalieren zu lassen.

*Martin Pröhl*



Foto: aboutpixel.de / Soili : ) © die\_original

*„Wenn wir Glücklichen uns für das Leben entscheiden,  
dann haben wir die verdamnte Pflicht,  
den Unglücklichen beizustehen, wo immer wir nur können.“*

Dr. Helmut F. Kaplan

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++

### **Altruismus pur! - Hungerstreik gegen Flussbegradigung in Brasilien**

Der drittgrößte Fluss Brasiliens, der Rio São Francisco in Bahia, soll verlegt werden – in das Gebiet reicher Leute, um dort weitere Wasser-Kraftwerke zu errichten und Wasser für den industriellen Agrarsektor zu liefern. Dies würde das Ende für viele Fischerdörfer und Flussbewohner und schwere Umweltzerstörungen bedeuten. Aus Protest gegen die geplante Flussverlegung ist der Bischof von Barra in Bahia, der Franziskaner Dom Luiz Flávio Cappio, Ende November 2007 in einen unbefristeten Hungerstreik getreten. Dom Luiz ist 61 Jahre alt und lebt seit über 40 Jahren in der betroffenen Region. Bischof Dom Luiz will seinen Hungerstreik erst dann beenden, wenn Brasiliens Präsident Luiz Ignácio Lula da Silva per Unterschrift bestätigt, dass das Projekt zur Flussverlagerung gestoppt wird. Nach eigenen Aussagen ist der Bischof bereit, für die Rettung des Rio São Francisco und dessen Bewohner zu sterben.

*(Quelle: Rettet den Regenwald e.V.)*

### **Spanisches Gericht stoppt traditionelles Entenwerfen**

Valencia. Ein Gericht hat das traditionelle Entenwerfen in der Stadt Sagunt endlich verboten. Damit gab es der Klage einer Tierschutzorganisation statt, die den Brauch in der ostspanischen Hafenstadt als Tierquälerei angezeigt hatte. Das Entenwerfen war bis dahin Teil eines Stadtfestes, bei dem alljährlich Hunderte von Vögeln ins offene Meer geworfen wurden.

*(Quelle: Braunschweiger Zeitung, Ausgabe 06.10.2007)*

### **Vocke kneift: Kein Prozess vor dem Oberlandesgericht**

Am 23.10.2007 sollte das Oberlandesgericht München darüber entscheiden, ob die „Initiative zur Abschaffung der Jagd“ die Frage stellen darf: „Ist Landtagsabgeordneter Vocke ein Lusttöter?“ Doch einen Tag vor dem Prozess zog Vocke zurück - der Verhandlungstermin wurde abgesetzt: „Im Wald schießt er lustvoll und toll, vor Gericht hat er die Hosen voll!“

*(Quelle: Initiative zur Abschaffung der Jagd)*

### **Käfigverbot für Kaninchen im österreichischen Parlament beschlossen**

Bereits seit Anfang 2004 zeigt ANIMAL SPIRIT die grausamen Methoden der Käfighaltung von Mast- und Versuchskaninchen auf und forderte ein Verbot. Jetzt gab es im österreichischen Parlament endlich den Durchbruch - zumindest in diesem Teilbereich, und ein vollständiges Käfigverbot für Mastkaninchen wurde beschlossen. Der Wortlaut des Gesetzesantrags lautet: „Für die Haltung von Kaninchen zur Fleischgewinnung gilt: Der Betrieb von Käfigen ist ab 1. Jänner 2012 verboten.“

*(Quelle: Animal Spirit, Österreich)*

### **Hessen verbietet die Haltung gefährlicher Wildtiere**

Hessen hat die Haltung von gefährlichen Wildtieren verboten, das teilte Hessens Innenstaatssekretärin Oda Scheibelhuber mit. Als gefährlich gelten Tiere, mit denen der Umgang wegen der ihnen eigentümlichen Veranlagungen oder Verhaltensweisen zu erheblichen Verletzungen oder Schäden führen kann, oder die Staatssekretärin die Definition. Die entsprechende Änderung des Hessischen Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (HSOG) ist am 15.10.2007 in Kraft getreten.

*(Quelle: AHO Aktuell - Informationen zur Tiergesundheit)*

### **Keine Jagd auf Buckelwale**

Tokio. Nach scharfer internationaler Kritik bläst Japan die Jagd auf Buckelwale vor der Antarktis ab. Japan habe sich zu diesem Schritt mit Blick auf die laufenden Verhandlungen mit der Internationalen Walfangkommission entschlossen, erklärte ein Regierungssprecher.

*(Quelle: Freie Presse, Ausgabe 22. 12.2007)*

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++